

Drs. 4881-15
Bielefeld 16 10 2015

Stellungnahme zur Reakkreditierung der nta Hochschule Isny

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Kenngrößen	7
B. Akkreditierungsentscheidung	10
Anlage: Bewertungsbericht zur Reakkreditierung der nta Hochschule Isny	15

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur Institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen |¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die Institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der Institutionellen Akkreditierung ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Institutionen als künftige Arbeitgeber der Absolventinnen und Absolventen. |² Die Akkreditierung erfolgt befristet. Grundlage für die Verlängerung ist eine erneute Begutachtung der Hochschule im Rahmen eines Reakkreditierungsverfahrens.

Der Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens entspricht dem Verfahren der Erstakkreditierung. Darüber hinaus werden die Entwicklung der Hochschule seit der Erstakkreditierung sowie ihr Umgang mit den Auflagen und Empfehlungen aus dem vergangenen Akkreditierungsverfahren geprüft. Sollte die Institutionelle Reakkreditierung, gegebenenfalls nach Erfüllung von Auflagen, auf die Maximaldauer von zehn Jahren ausgesprochen werden, sähe der Wissenschaftsrat keine Notwendigkeit mehr, weitere Institutionelle Reakkreditierungen durchzuführen. |³

Die Verfahrensgrundlage bildet der jeweils gültige Leitfaden der Institutionellen Akkreditierung. Zusätzlich wird die Einhaltung der in der Stellungnahme „Private und kirchliche Hochschulen aus Sicht der Institutionellen Akkreditie-

|¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Bd. I, Köln 2001, S. 201-227.

|² Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden der Institutionellen Akkreditierung (Drs. 3857-14), Darmstadt April 2014, S. 9.

|³ Dabei steht es den Ländern frei, anlassbezogen auch weitere Begutachtungen nichtstaatlicher Hochschulen beim Wissenschaftsrat zu beantragen. Vgl. grundlegend zu Institutionellen Reakkreditierungen Wissenschaftsrat: Private und kirchliche Hochschulen aus Sicht der Institutionellen Akkreditierung, Köln 2012, S. 136-140.

rung“ |⁴ formulierten Anforderungen an nichtstaatliche Hochschulen überprüft.

Das Land Baden-Württemberg hat mit Schreiben vom 17. Oktober 2014 den Antrag auf Institutionelle Reakkreditierung der nta Hochschule Isny gestellt. |⁵ Der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates hat die Voraussetzungen für die Aufnahme des Reakkreditierungsverfahrens geprüft und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die nta Isny am 27. und 28. April 2015 besucht und in einer weiteren Sitzung am 10. Juni 2015 den vorliegenden Bewertungsbericht erarbeitet hat. In dem Verfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 10. September 2015 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Reakkreditierung der nta Isny vorbereitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 16. Oktober 2015 verabschiedet.

|⁴ Ebd.

|⁵ Vgl. zur Erstakkreditierung: Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der nta Hochschule Isny (Drs. 10041-10), Berlin Juli 2010.

A. Kenngrößen

Die nta Hochschule Isny ist aus der 1945 etablierten Chemieschule Dr. Grübler GmbH hervorgegangen und seit 1973 als Fachhochschule vom Land Baden-Württemberg unbefristet staatlich anerkannt. Neben der Hochschule besteht am Standort in Isny auch weiterhin ein Berufskolleg. Die Studiengänge der nta Hochschule Isny sind befristet staatlich anerkannt, zuletzt unter Auflagen bis zum 31. August 2015. Die Erstakkreditierung durch den Wissenschaftsrat erfolgte 2010 für den Zeitraum von fünf Jahren.

Ziel der nta Hochschule ist die Ausbildung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses, der auf Forschungs-, Entwicklungs-, Führungs- und Managementaufgaben vorbereitet werden soll. Die Institution setzt hierzu auf anwendungsorientierte, wissenschaftlich anspruchsvolle, international ausgerichtete Lehre mit Praxisbezug.

Trägergesellschaft der nta Hochschule und des Berufskollegs ist die Naturwissenschaftlich-Technische Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH. Hauptgesellschafterin (80 % des Stammkapitals) der Trägergesellschaft ist die Prof. Dr. Harald Grübler Stiftung (vertreten durch deren Vorstand); weitere Gesellschafter sind Prof Dr. Gerald Grübler (7,5 %), Olaf Grübler (7,5 %) und Beate Eberle, geb. Grübler (5,0 %).

Das Rektoratskollegium leitet laut Grundordnung (GO) |⁶ die Hochschule. Ihm gehören die Rektorin bzw. der Rektor, die Prorektorin bzw. der Prorektor und die Kanzlerin bzw. der Kanzler an. Die Rektorin bzw. der Rektor wird auf Vorschlag der Gesellschafterversammlung des Hochschulträgers durch den Senat für eine Amtszeit von acht Jahren gewählt, eine Wiederbestellung ist zulässig.

Der Senat ist das zentrale Selbstverwaltungsorgan der Hochschule. Er entscheidet in Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung, soweit diese nicht gemäß der Grundordnung in die Aufgabenbereiche anderer Gremien fallen. Dem Senat gehören qua Amt die Rektorin bzw. der Rektor als Vorsitzende bzw. Vorsitzender, alle sonstigen stimmberechtigten

|⁶ Die Hochschule hat zwei Monate vor dem Ortbesuch der Arbeitsgruppe eine neue Grundordnung vorgelegt, auf die sich die hier gemachten Angaben beziehen.

Mitglieder des Rektoratskollegiums (Prorektor/in und Kanzler/in) sowie die Fachbereichsleiterinnen und -leiter an. Aufgrund von Wahlen gelangen in den Senat jeweils eine Professorin bzw. ein Professor aus dem Kreis der hauptamtlich Lehrenden, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter aus dem Kreis des sonstigen Hochschulpersonals sowie eine studentische Vertreterin bzw. ein studentischer Vertreter aus dem Kreis der zentralen Studienkommission. Die Amtszeit der gewählten Mitglieder beträgt vier Jahre.

Die Fachbereiche bilden die organisatorischen Grundeinheiten der Hochschule. Ihnen kommt insbesondere die Aufgabe der Sicherstellung von Studium und Lehre zu. Die Fachbereichsleitung obliegt einer Fachbereichsleiterin bzw. einem Fachbereichsleiter, die oder der vom Senat auf Vorschlag der Rektorin bzw. des Rektors aus dem Kreis der Professorenschaft eines Fachbereichs für die Amtszeit von vier Jahren gewählt wird.

Die Hochschule bietet ihren 176 Studierenden (Stand: Wintersemester 2014/2015) vier Bachelorstudiengänge an, die sämtlich akkreditiert sind:

- _ Chemie mit den Schwerpunkten Allgemeine Chemie und Lebensmittelchemie (B.Sc.),
- _ Pharmazeutische Chemie (B.Sc.),
- _ Physik-Ingenieurwesen (B.Sc.) sowie
- _ Informatik (B.Sc.).

Die monatlich anfallenden Studiengebühren für alle Studiengänge betragen derzeit (Sommersemester 2015) 300 Euro und sollen ab dem Wintersemester 2015/2016 auf 250 Euro pro Monat gesenkt werden. Ergänzend zu dem bisherigen Studienangebot beabsichtigt die Hochschule, einen Masterstudiengang im Fachbereich Chemie anzubieten.

Das Forschungskonzept der nta Hochschule Isny sieht im Wesentlichen ein zentrales Forschungslabor vor, in dem in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Forschungsthemen koordiniert und bearbeitet werden. Der Fokus des Forschungslabors liegt auf chemischen Forschungsarbeiten. Die übrigen Fachbereiche bearbeiten ihrerseits ihre Projekte im Bereich der Informatik und Physik.

Die Finanzierung der Hochschule erfolgt überwiegend über Studiengebühren sowie staatliche Finanzhilfen in Form einer Pauschale pro Studierendem bzw. Studierender für eine Anzahl von maximal 465 Studienplätzen. Für den Fall der Einstellung des Studienbetriebs wird die Trägergesellschaft die im Grundbuch von Isny eingetragenen Flurstücke im erforderlichen Umfang finanziell belasten, um den Studierenden den ordnungsgemäßen Abschluss ihres Studiums zu ermöglichen.

Derzeit (2014) sind an der nta Hochschule Isny zehn hauptberufliche Professoren im Umfang von 9,3 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) sowie haupt- und nebenbe-

rufliche Lehrbeauftragte im Umfang von 16 VZÄ tätig. Ferner beschäftigt die Hochschule Service- und Verwaltungspersonal im Umfang von 9 VZÄ. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gegenwärtig an der Hochschule nicht beschäftigt.

Der nta Hochschule Isny stehen für den Lehrbetrieb insgesamt elf Hörsäle mit bis zu 340 Plätzen zur Verfügung. Des Weiteren verfügt die Hochschule über 26 Laboratorien, die den einzelnen Fachbereichen zugeordnet sind. Der aktuelle Buchbestand der Präsenz-Bibliothek umfasst ca. 6.200 Bücher. Die bibliothekarische Versorgung der Studierenden ist darüber hinaus durch diverse Online-Ressourcen organisiert. Der Anschaffungsetat für wissenschaftliche Literatur belief sich im Geschäftsjahr 2012/2013 auf etwa 40 Tsd. Euro.

Die nta Hochschule Isny verfügt über ein Qualitätsmanagementsystem, das verschiedene Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Lehre vorsieht. Hierzu zählen regelmäßige Befragungen der Erstsemester und Absolventinnen bzw. Absolventen sowie regelmäßig stattfindende Evaluationen der Lehrveranstaltungen. Bezüglich externer Qualitätssicherungsmaßnahmen verweist die Hochschule auf die Evaluationen der Praxisphasen.

Die nta Hochschule Isny verfügt nach eigenen Angaben über nationale und internationale Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Hochschulen, die i. d. R. an die Durchführung konkreter Projekte aus Forschung oder Lehre geknüpft sind. Darüber hinaus unterhält sie im Rahmen des ERASMUS-Programms Kooperationsverträge mit diversen Hochschulen in Europa.

B. Akkreditierungs- entscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Reakkreditierungsverfahrens die bislang erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung sowie die dafür eingesetzten Ressourcen der nta Hochschule Isny geprüft. Die im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe gestützte Prüfung hat ergeben, dass die nta Hochschule Isny den wissenschaftlichen Maßstäben einer Hochschule nicht entspricht.

Das naturwissenschaftlich-technische Studienangebot der nta Hochschule ist im privaten Sektor nur selten anzutreffen und – auch aufgrund des Fachkräftemangels in diesem Bereich – zu begrüßen. Der im Leitbild der Hochschule dargelegte Anspruch an praxisbezogene Ausbildung und regionale Verwurzelung ist plausibel und wird von der Hochschule überzeugend umgesetzt. Hierzu tragen die sehr guten Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen in der Region und eine für Lehrzwecke angemessene sächliche Ausstattung bei. Das hohe Engagement der Lehrenden ermöglicht eine individuelle Betreuung der Studierenden und bringt gute Lehrergebnisse hervor.

Trotz dieser aner kennenswerten Leistungen im Bereich Lehre und Studium kommt der Wissenschaftsrat zu dem Ergebnis, dass wesentliche für die Hochschul förmigkeit einer Einrichtung konstitutive Voraussetzungen an der nta Hochschule Isny nicht erfüllt sind. Nicht nachvollziehbar ist auch, dass die Hochschule die Auflagen und Empfehlungen, die im Rahmen der Erstakkreditierung im Jahr 2010 ausgesprochen wurden, nicht oder nur unzureichend umgesetzt hat.

Ausschlaggebend für die negative Reakkreditierungsentscheidung sind insbesondere folgende Mängel:

– Die im Rahmen der Erstakkreditierung geforderte strukturelle Trennung der Hochschule von dem Berufskolleg, das der Träger am selben Standort unterhält, ist nach wie vor nicht hinreichend klar erfolgt. Abgesehen von den Lehrergebnissen sind die notwendigen Distinktionsmerkmale, die die Hochschul förmigkeit der nta Hochschule begründen würden, im Ganzen nicht erkennbar. Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen der Erstakkreditierung darauf

hingewiesen, dass die gesellschaftsrechtliche Trägerfunktion und die akademische Leitung der nta Hochschule nicht in einer Hand liegen dürfen und verlangte vor diesem Hintergrund eine Änderung der Grundordnung innerhalb von zwei Jahren. Dennoch war der Rektor der nta Hochschule Isny bis kurz vor dem Ortsbesuch der Arbeitsgruppe in Personalunion zugleich Gesellschafter und Geschäftsführer der Trägergesellschaft und leitete die Hochschule in einer Art, die der Professorenschaft keine angemessenen Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnete. Die Hochschule hat erst im laufenden Reakkreditierungsverfahren zwei Monate vor dem Ortsbesuch der Arbeitsgruppe einen Wechsel in der Hochschulleitung herbeigeführt und damit die seit Jahren bestehende nicht hochschuladäquate Personalunion von Rektor der Hochschule einerseits und Gesellschafter und Geschäftsführer der Trägergesellschaft andererseits aufgehoben. Angesichts der einflussreichen Rolle des Betreibers in der Vergangenheit ist jedoch nicht zu erwarten, dass sich die Selbstverwaltungsstrukturen in der gelebten Praxis hochschulförmig entwickeln werden.

- _ Es ist klar erkennbar, dass die Entscheidungsprozesse nicht in dem Maße in den akademischen Gremien verankert sind, wie das von einer Hochschule zu erwarten wäre. Die Auflage des Wissenschaftsrates, eine akademische Selbstverwaltung mit allen Rechten und Pflichten an der Hochschule zu etablieren, wurde nicht zufriedenstellend erfüllt. Der Senat verfügt als das zentrale akademische Gremium der Hochschule gegenüber der Hochschulleitung immer noch über eine zu schwache Stellung. Der Anteil der Professoren, die per Wahl in ihr Amt gelangt sind, ist zu gering, um die Professorenschaft in ihrer Breite zu repräsentieren. Auch tagt der Senat unregelmäßig und selten.
- _ Die Berufsordnungsordnung sieht weder die Beteiligung externer wissenschaftlicher Expertise noch die Mitwirkung einer oder eines Gleichstellungsbeauftragten an den Berufsordnungsverfahren vor.
- _ Die Planungen zur Einführung eines Masterstudiengangs, zu dessen inhaltlicher Ausrichtung nur widersprüchliche Informationen vorlagen, lassen ein fehlendes Verständnis für die nötige personelle und wissenschaftliche Unterlegung von Masterangeboten hervortreten.
- _ Der nta Hochschule Isny ist es in den vergangenen fünf Jahren nicht gelungen, ein inhaltliches Forschungsprofil zu entwickeln und ein Anreizsystem zur Förderung der Forschung aufzubauen. Auch die geringen Publikationsleistungen der Professoren belegen, dass die Forschung an der Einrichtung nicht in der Weise verankert ist, wie es von einer Hochschule zu erwarten wäre. Besonders schwer wiegt, dass die Hochschule keine plausiblen Vorstellungen präsentieren konnte, wie dieses Defizit in der Forschung behoben werden soll.

- _ Die Ausstattung mit hauptberuflichem professoralen Personal ist insgesamt für den Betrieb der Hochschule nicht hinreichend. Die Professoren der nta Hochschule Isny werden in zum Teil erheblichem Umfang für Lehr- und Verwaltungsaufgaben im Berufskolleg eingesetzt; bei vier von zehn Professoren liegt die Lehrverpflichtung im Berufskolleg deutlich höher als in der Hochschule. Auch wenn diese Personen formal als hauptberufliche Professoren der nta Hochschule Isny angestellt sind, ist es daher höchst fraglich, ob sie zum akademischen Kern der Hochschule gezählt werden können. Nicht angemessen ist auch, dass Personen, die Leitungsfunktionen an der Hochschule (Rektor, Prorektor, Dekan) bekleiden, in der Regel auch eine leitende Funktion im Berufskolleg (Schulleiter) innehaben. Ein ausreichendes Engagement der hauptberuflichen Professoren in Forschung und akademischer Selbstverwaltung wird zudem durch die außergewöhnlich hohe Jahreslehrbelastung von durchschnittlich rd. 700 Lehrveranstaltungsstunden an Berufskolleg und Hochschule strukturell verhindert. Eine einheitliche und transparente Regelung zur Reduktion des Regellehrdeputats, die die nötigen zeitlichen Freiräume für die Forschung strukturell ermöglichen würde, existiert an der Hochschule nicht.
- _ Die nta Hochschule Isny hat keinerlei Bemühungen auf dem Gebiet der Gleichstellung unternommen. Es existiert weder ein Gleichstellungskonzept, noch wurde eine Gleichstellungsbeauftragte bzw. ein Gleichstellungsbeauftragter ernannt.
- _ Die Bibliotheksausstattung genügt trotz erkennbarer Nachbesserungen seit der Erstakkreditierung noch nicht den Anforderungen an eine Hochschulbibliothek. Dies ist umso kritischer zu bewerten, als es in der unmittelbaren Umgebung keine anderen wissenschaftlichen Bibliotheken gibt, die von Studierenden und Lehrenden genutzt werden können.
- _ Die nta Hochschule hat in den letzten Jahren trotz der konstanten Zuwendungen des Landes überwiegend Fehlbeträge ausgewiesen. Dies dürfte insbesondere an den seit der Erstakkreditierung deutlich rückläufigen Studierendenzahlen liegen, die aktuell weit unter den damaligen Prognosewerten liegen. Auch vor dem Hintergrund dieser Fehlprognose ist davon auszugehen, dass die prognostizierte Erhöhung der Einnahmen aus Studiengebühren nicht zu erreichen sein wird. Dies gilt umso mehr, als die Hochschule ihre Hoffnung zur nötigen Steigerung der Studierendenzahlen in hohem Maße an die Einführung eines Masterstudiengangs und den dadurch erhofften Attraktivitätsgewinn des Gesamtkonzepts der Trägergesellschaft knüpft. Dafür fehlen ihr jedoch die personellen und wissenschaftlichen Voraussetzungen. Da auch zur Nachhaltigkeit der staatlichen Finanzhilfen des Landes Baden-Württemberg, die wesentlich zum Bestand der Hochschule beitragen, zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussagen möglich sind, ist die finanzielle Zukunftsfähigkeit der nta Hochschule Isny nicht sichergesellt.

_ Das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule ist noch nicht ausreichend institutionalisiert. Im Reakkreditierungsverfahren hat sich gezeigt, dass Entscheidungs- und Verfahrensabläufe an der Hochschule unzureichend dokumentiert sind.

_ Während die Hochschule zu Lehrzwecken hervorragend in der regionalen Wirtschaft vernetzt ist, sind die forschungsbezogenen Kooperationen trotz entsprechender Hinweise in der Erstakkreditierung immer noch nicht auf einem hochschuladäquaten Stand. Auch fehlt es an einer Strategie zum nötigen Ausbau der Forschungsk Kooperationen.

Der Wissenschaftsrat macht sich darüber hinaus die im Bewertungsbericht enthaltenen Einschätzungen der Arbeitsgruppe in vollem Umfang zu eigen.

Die genannten Defizite sind in der Summe so schwerwiegend, dass sie nicht durch Voraussetzungen, Auflagen und Empfehlungen zu heilen sind. Das Land Baden-Württemberg wird gebeten, den Wissenschaftsrat über den Umgang mit der negativen Reakkreditierungsentscheidung zu informieren.

Anlage:
Bewertungsbericht zur Reakkreditierung der
nta Hochschule Isny

2015

Drs. 4720-15
Köln 17.06.2015

Vorbemerkung	19
A. Ausgangslage	21
A.I Leitbild und Profil	22
A.II Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung	23
A.III Studium, Lehre und Weiterbildung	27
A.IV Forschung	31
A.V Ausstattung	32
V.1 Personelle Ausstattung	32
V.2 Sächliche Ausstattung	32
A.VI Finanzierung	33
A.VII Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	34
A.VIII Kooperationen	35
B. Bewertung	36
B.I Zu Leitbild und Profil	36
B.II Zu Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung	38
B.III Zu Studium, Lehre und Weiterbildung	40
B.IV Zur Forschung	42
B.V Zur Ausstattung	43
V.1 Personelle Ausstattung	43
V.2 Sächliche Ausstattung	44
B.VI Zur Finanzierung	45
B.VII Zu Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	46
B.VIII Zu Kooperationen	46
Anhang	49

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

Die nta Hochschule Isny ist aus der 1945 etablierten Chemieschule Dr. Grübler GmbH hervorgegangen. Die Einrichtung ist seit 1973 als Fachhochschule vom Land Baden-Württemberg unbefristet staatlich anerkannt. Die Studiengänge sind befristet staatlich anerkannt, zuletzt unter Auflagen bis zum 31. August 2015. Die Hochschule bietet ausschließlich Bachelorstudiengänge in den Fachbereichen Chemie, Physik und Informatik an.

Die Institutionelle Erstakkreditierung der nta Hochschule Isny durch den Wissenschaftsrat erfolgte im Juli 2010. Sie ist auf eine Dauer von fünf Jahren befristet und wurde mit den folgenden Auflagen ausgesprochen:

- _ Die Hochschule muss ihre angekündigten Maßnahmen zur Verbesserung ihrer bibliothekarischen Ausstattung und Informationsversorgung rasch umsetzen. Die verbesserten Bedingungen müssen den Studierenden verbindlich zum Wintersemester 2010/11 zur Verfügung stehen.
- _ Will die Hochschule das Studienangebot in der Informatik nachhaltig aufrechterhalten, muss sie die Informatik grundlegend personell stärken. Alle im Stellenplan vorgesehenen Professuren müssen besetzt sein, was eine rasche Neuberufung von mindestens zwei Professorinnen und Professoren in der Informatik erforderlich macht. Entsprechende Berufungsverfahren müssen von der Hochschule innerhalb des Akkreditierungszeitraums des Studiengangs (bis spätestens zum Ende des Jahres 2010) eingeleitet und abgeschlossen werden.
- _ Die Organisationsform muss wissenschaftsorientiert sein und unterscheiden zwischen der akademischen Leitung und der Aufsicht des Trägers. Gesellschaftsrechtliche Trägerfunktionen und akademische Leitung der nta Hochschule Isny dürfen nicht in einer Hand liegen. Hierzu ist eine Änderung der Grundordnung innerhalb von zwei Jahren nach der erfolgten Institutionellen Akkreditierung erforderlich.
- _ Die innere Ordnung der Hochschule muss den landeshochschulrechtlichen Vorgaben genügen, um eine akademische Selbstverwaltung mit allen Rechten und Pflichten an der nta Hochschule Isny zu etablieren. Insbesondere ist eine Stärkung der Rechte und Pflichten des Senats gegenüber der Hochschulleitung erforderlich. Analog zu der voranstehenden Auflage ist auch hierzu

eine Änderung der Grundordnung innerhalb von zwei Jahren nach der erfolgten Institutionellen Akkreditierung erforderlich.

- _ In der Zusammenarbeit zwischen der nta Hochschule Isny und dem Berufskolleg muss der Träger gewährleisten, dass akademische Lehre und berufliche Ausbildung sowohl dienstvertraglich als auch hinsichtlich ihrer inhaltlichen, methodischen und didaktischen Gestaltung eindeutig getrennt bleiben und es den Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern der nta Hochschule Isny arbeitszeitlich möglich ist, ihre landesgesetzlich festgeschriebenen Aufgaben in Lehre, Forschung, Weiterbildung, Studienberatung und Fachbetreuung sowie in den Gremien der Selbstverwaltung ordnungsgemäß wahrzunehmen.

Mit Schreiben des Landes Baden-Württemberg vom 22. März 2011 wurde die staatliche Anerkennung der Studiengänge unter fünf Auflagen bis zum 31. August 2015 verlängert. Neben den vom Wissenschaftsrat in seiner Stellungnahme formulierten Auflagen fordert der Anerkennungsbescheid künftige Änderungen in der Grundordnung dem Wissenschaftsministerium unverzüglich mitzuteilen, spätestens innerhalb eines Monats nach Auslaufen der Akkreditierung eines Bachelorstudiengangs dem Wissenschaftsministerium die neue Akkreditierungsurkunde vorzulegen, spätestens bis zum 1. März 2014 beim Land eine erneute staatliche Anerkennung zu beantragen und für das Lehrpersonal die Lehrverpflichtung so festzusetzen, dass sie 18 Semesterwochenstunden (SWS) an der Hochschule und 23 Vorlesungs- und Unterrichtsstunden in Hochschule und Berufskolleg zusammen pro Woche nicht überschreitet.

Die Auflagen der Institutionellen Erstakkreditierung und die im Anerkennungsbescheid formulierten Forderungen sind nach Angaben der Hochschule zwischenzeitlich umgesetzt worden.

A.1 LEITBILD UND PROFIL

Die nta Hochschule Isny versteht sich als private Hochschule mit einer mehr als 40-jährigen Tradition, deren Kernkompetenzen in Naturwissenschaften und Technik liegen. Die Institution setzt auf anwendungsorientierte, wissenschaftlich anspruchsvolle, international ausgerichtete Lehre mit Praxisbezug, wodurch die Studierenden gut auf die Arbeitswelt vorbereitet werden sollen. Die Hochschule erklärt, dass sie aufgrund ihrer kleinen Größe eine besonders individuelle und persönliche Betreuung bieten kann, was aus Sicht der Institution einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil darstellt. Auch versteht sich die Hochschule in der Region Allgäu und darüber hinaus als Partner der mittelständischen Wirtschaft. Sie legt Wert auf ihre regionale Verwurzelung. Daneben kooperiert die Hochschule nach eigenen Angaben auf der Grundlage von Kooperationsverträgen mit ausländischen Hochschulen und Unternehmen, um

den Studierenden einen optimalen Start in der globalisierten Berufswelt zu ermöglichen.

Die Hochschule hat sich ein Leitbild gegeben, das folgende Elemente umfasst: Eintreten für persönliche Freiheit, Betonung der Selbstbestimmung, Förderung der Eigenverantwortlichkeit in sozialer Bindung, Toleranz und Weltoffenheit, Wahrung der Unabhängigkeit und unternehmerische Führung der Hochschule.

Profilmerkmal der Hochschule ist die Ausbildung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses, der auf Forschungs-, Entwicklungs-, Führungs- und Managementaufgaben vorbereitet werden soll. Neben der wissenschaftlichen Qualifizierung sieht die Hochschule die Persönlichkeitsbildung und Entwicklung der sozialen Intelligenz, die individuelle Förderung von Begabungen sowie die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ebenfalls als ihre Aufgabe. Sie will Lehre, Forschung, wissenschaftliche Weiterbildung und den interdisziplinären Anwendungsbezug fördern. Die Hochschule ist ferner bestrebt, die Studierenden während des gesamten Studiums zu begleiten, und zu unterstützen, um den Übergang vom Studium in das Berufsleben zu gestalten. Sie gibt darüber hinaus an, ein lebenslanges Netzwerk zwischen Absolventinnen und Absolventen und der Hochschule aufzubauen.

Für ihre Weiterentwicklung formuliert die Hochschule zwei Schwerpunkte:

- _ Nach der im Wintersemester 2009/10 erfolgten Umstellung von ihren Diplomstudiengängen auf das Bachelor-/Mastersystem sieht die nta Hochschule Isny nun die strategische Notwendigkeit, mindestens einen Masterstudiengang anzubieten. Von ihren ursprünglichen Planungen, diesen bereits ab dem Sommersemester 2016 anzubieten, ist sie nach dem Ortsbesuch abgerückt.
- _ Die in den letzten Jahren begonnenen Forschungsaktivitäten und die daraus gewonnenen Erfahrungen sollen zielgerichtet weiterentwickelt und kontinuierlich ausgebaut und in die studentische Ausbildung integriert werden.

A.II LEITUNGSSTRUKTUR, ORGANISATION UND VERWALTUNG

Die Naturwissenschaftlich-Technische Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH ist die Trägergesellschaft der nta Hochschule Isny und des nta Berufskollegs. Die Prof. Dr. Harald Grübler Stiftung (vertreten durch deren Vorstand) ist Hauptgesellschafterin (80 % des Stammkapitals) der Trägergesellschaft. Weitere Gesellschafter sind Prof Dr. Gerald Grübler (7,5 %), Olaf Grübler (7,5 %) und Beate Eberle, geb. Grübler (5,0 %). Die Konstruktion der Hochschule folgt dem sog. Trennungsmo-
 dell. Die Hochschule und ihre Organe haben damit keine eigene Rechtspersönlichkeit; Rechtsgeschäfte werden durch die Geschäftsführerin oder den Geschäftsführer der gGmbH getätigt. Laut Selbstbericht begleitet der Vorstand der Prof. Dr. Harald Grübler Stiftung als Hauptgesellschafter die nta Hochschule kritisch in Bezug auf die wissenschaftliche Weiterentwicklung in

Lehre und Forschung. Der Vorstand der Stiftung setzt sich paritätisch aus fachlich ausgewiesenen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern sowie aus Vertreterinnen und Vertretern der regionalen und überregionalen Wirtschaft zusammen.

Die Gesellschafterversammlung der Trägergesellschaft bestellt laut § 5 des Gesellschaftervertrags einen oder mehrere Geschäftsführerinnen bzw. Geschäftsführer der Trägergesellschaft, gibt nach § 6 der Grundordnung (GO) dem Senat Vorschläge zur Wahl der Rektorin bzw. des Rektors und ist zuständig für den Abschluss, die Änderung oder die Beendigung von Dienstverträgen mit der Rektorin bzw. dem Rektor.

Die Geschäftsführerin bzw. der Geschäftsführer der Trägergesellschaft wird laut § 5 des Gesellschaftervertrags für höchstens fünf Jahre bestellt, eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Werden mehrere Geschäftsführerinnen bzw. Geschäftsführer bestellt, kann die Gesellschafterversammlung ein Mitglied zur bzw. zum Vorsitzenden der Geschäftsführung ernennen.

Mitglieder der nta Hochschule Isny sind die hauptberuflichen Mitglieder des Lehrkörpers, die immatrikulierten Studierenden und die sonstigen hauptberuflichen Mitarbeiter (§ 3 der GO). Zentrale Organe der Hochschule sind laut Grundordnung das Rektoratskollegium und der Senat.

Das Rektoratskollegium, bestehend aus Rektorin bzw. Rektor, Prorektorin bzw. Prorektor und Kanzlerin bzw. Kanzler, leitet die Hochschule. Es ist für alle Angelegenheiten zuständig, für die nach der jeweils gültigen Grundordnung nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit festgelegt ist. Das Rektoratskollegium ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Es fasst Beschlüsse mit einfacher Mehrheit. Die Rektorin bzw. der Rektor führt den Vorsitz.

Die Rektorin bzw. der Rektor der Hochschule muss hauptberufliche Professorin bzw. hauptberuflicher Professor der Hochschule sein oder eine abgeschlossene Hochschulausbildung besitzen. Laut § 6 der GO kann zur Stärkung der Hochschulautonomie die Rektorin bzw. der Rektor von der Gesellschafterversammlung des Hochschulträgers zur Geschäftsführerin bzw. zum Geschäftsführer bestellt werden. Die Rektorin bzw. der Rektor wird auf Vorschlag der Gesellschafterversammlung des Hochschulträgers durch den Senat gewählt. Die Geschäftsführung des Hochschulträgers wirkt bei der Wahl beratend mit. Die Wahl der Rektorin bzw. des Rektors bedarf der Zustimmung des Hochschulträgers. Die Besetzung erfolgt befristet auf maximal acht Jahre. Eine Wiederbestellung ist zulässig.

Die Hochschule hat bis zu zwei Prorektorinnen bzw. Prorektoren. Diese sollten hauptberufliche Professorinnen bzw. Professoren der Hochschule sein und können nach § 7 der GO Mitglieder der Geschäftsführung, Prokuristen oder

Mitglieder der Hochschulträgersgesellschaft bzw. Gesellschafter der Trägergesellschaft sein. Eine Prorektorin bzw. ein Prorektor wird auf Vorschlag der Rektorin bzw. des Rektors vom Senat gewählt. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre und dauert bis zur Neuwahl fort, längstens jedoch acht Jahre. Eine Wiederwahl ist zulässig. Im Falle mehrerer Prorektorinnen oder Prorektoren bestimmt die Rektorin oder der Rektor eine Prorektorin oder einen Prorektor als stimmberechtigtes Mitglied des Rektoratskollegiums. Die im Folgenden dargestellten Zuständigkeiten der Prorektorinnen bzw. Prorektoren sind nicht in der Grundordnung geregelt und wurden der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates auf Nachfrage mitgeteilt. Sie bzw. er vertritt die Rektorin bzw. den Rektor im Innen- und Außenverhältnis der Hochschule. Insbesondere ist sie bzw. er direkter Ansprechpartner von Seiten der Hochschulleitung für alle Studierenden und führt i. d. R. im Studierendenausschuss sowie in der zentralen Studienkommission den Vorsitz. In ihrer bzw. seiner Verantwortung liegt die Durchführung regelmäßiger Informationsveranstaltungen für die Studierenden (z. B. Bibliotheksnutzung, Informationsveranstaltungen zu Praxissemestern oder Bachelorarbeiten) sowie von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Lehrenden der Hochschule. Darüber hinaus ist sie bzw. er an der Vorbereitung und Durchführung externer Akkreditierungsverfahren beteiligt und koordiniert zusammen mit der bzw. dem Qualitätsmanagementbeauftragten interne Evaluierungsmaßnahmen.

Die Kanzlerin bzw. der Kanzler leitet die Verwaltung der Hochschule unter der Verantwortung der Geschäftsführerin bzw. des Geschäftsführers der Trägergesellschaft. Sie bzw. er kann nach § 8 der GO Mitglied der Geschäftsführung, Prokuristin bzw. Prokurist oder Mitglied der Hochschulträgersgesellschaft sein. Die Kanzlerin bzw. der Kanzler wird auf Vorschlag der Rektorin bzw. des Rektors vom Senat gewählt. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre und dauert bis zur Neuwahl fort, längstens jedoch acht Jahre. Eine Wiederwahl ist zulässig.

Der Senat ist das akademische Hauptorgan der Hochschule. Er entscheidet in Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung, soweit diese nicht durch die Grundordnung einem anderen zentralen Organ oder den Fachbereichen zugewiesen sind. Der Senat erarbeitet für die Rektorin bzw. für den Rektor und die Gesellschafterversammlung des Hochschulträgers Empfehlungen zur akademischen Entwicklung der Hochschule. Er ist insbesondere zuständig für:

- _ Die Wahl der Rektorin bzw. des Rektors auf Vorschlag der Gesellschafterversammlung des Hochschulträgers,
- _ die Wahl und Abwahl der Kanzlerin bzw. des Kanzlers, der Prorektorin bzw. des Prorektors und der Fachbereichsleiterinnen und -leiter, jeweils auf Vorschlag der Rektorin bzw. des Rektors,
- _ die Bestellung einer zentralen Studienkommission,

- _ die Beschlussfassung aufgrund der Vorschläge der Fachbereiche über die Studienordnung und die Ordnung für die Hochschulprüfungen,
- _ Vorschläge zur Errichtung, Änderung, Zusammenfassung und Aufhebung von Studiengängen bzw. Fachbereichen,
- _ die Feststellung der erforderlichen Professuren,
- _ die Bestätigung der Berufung von Honorar- oder Gastprofessuren,
- _ die Beratung der Ergebnisse von Akkreditierungen und Evaluationen und der daraus zu ziehenden Konsequenzen,
- _ die Entgegennahme des Jahresberichts der Rektorin bzw. des Rektors und des Geschäftsberichts der Geschäftsführung,
- _ die Beschlussfassung über die Grundordnung und deren Änderungen.

Dem Senat gehören qua Amt die Rektorin bzw. der Rektor als Vorsitzende bzw. Vorsitzender, alle sonstigen stimmberechtigten Mitglieder des Rektoratskollegiums (Prorektor/in und Kanzler/in) sowie die Fachbereichsleiter/innen an. Aufgrund von Wahlen gelangen in den Senat jeweils eine Professorin bzw. ein Professor aus dem Kreis der hauptamtlich Lehrenden, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter aus dem Kreis des sonstigen Hochschulpersonals sowie eine studentische Vertreterin bzw. ein studentischer Vertreter aus dem Kreis der zentralen Studienkommission. Die Amtszeit der gewählten Mitglieder beträgt vier Jahre.

Der Senat soll laut Grundordnung vom Rektor mindestens einmal jährlich einberufen werden. Entscheidungen über den Inhalt von Studien- oder Prüfungsordnungen, über den Inhalt der Grundordnung, zu den Fachbereichen bzw. Studiengängen, zu Fachbereichsleiterinnen und -leitern sowie Berufungsvorgängen bedürfen der Mehrheit der professoralen Mitglieder des Senats. Die Beschlüsse stehen unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Geschäftsführung des Hochschulträgers, sofern der jeweilige Beschluss eine finanzielle Auswirkung hat; die Entscheidung über die Art der Auswirkung trifft die Geschäftsführung des Hochschulträgers. Eine Beschlussfassung über die Grundordnung und deren Änderung hat per se eine wirtschaftliche Auswirkung, wenn der in dieser Grundordnung geregelte Zustimmungsvorbehalt des Hochschulträgers verringert oder aufgehoben werden soll.

Der Senat kann für die mit Lehre und Studium zusammenhängenden Aufgaben eine zentrale Studienkommission bestellen, der höchstens zehn Mitglieder, davon bis zu vier Studierende, angehören. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt zwei Jahre. Die zentrale Studienkommission berät den Senat in allen Fragen von Studium und Lehre und erarbeitet Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Gegenständen und Formen des Studiums sowie zur Verwendung der für Studium und Lehre vorgesehenen Mittel und beteiligt sich an der Evaluation der Lehre.

Die Fachbereiche bilden die organisatorischen Grundeinheiten der Hochschule. Ihnen kommt insbesondere die Aufgabe der Sicherstellung von Studium und Lehre zu. Zur Leitung und Vertretung der Fachbereiche wählt der Senat auf

Vorschlag der Rektorin bzw. des Rektors aus dem Kreis der Professorenschaft eines Fachbereichs eine Fachbereichsleiterin bzw. einen Fachbereichsleiter für die Amtszeit von vier Jahren. Diese bzw. dieser vertritt den Fachbereich innerhalb der Hochschule und führt dessen Geschäfte in eigener Zuständigkeit. Sie bzw. er ist Vorsitzende bzw. Vorsitzender des Fachbereichsrats, bereitet dessen Sitzungen vor und führt die entsprechenden Beschlüsse aus. Der Fachbereichsrat berät gemäß § 13 der GO in Angelegenheiten des Fachbereichs von grundsätzlicher Bedeutung. Die Beschlüsse stehen unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Geschäftsführung des Hochschulträgers, sofern der jeweilige Beschluss eine finanzielle Auswirkung hat; die Entscheidung über die Art der Auswirkung trifft die Geschäftsführung des Hochschulträgers.

Die Berufung hauptberuflicher Professorinnen und Professoren erfolgt laut Selbstbericht nach den Vorgaben des Landeshochschulgesetzes Baden-Württembergs. Der Ablauf ist in § 14 der Grundordnung geregelt. Nach Freigabe durch die Geschäftsführung des Hochschulträgers erfolgt eine öffentliche Ausschreibung der Stelle. Für die Berufung bildet das Rektoratskollegium im Benehmen mit der Leiterin bzw. dem Leiter des Fachbereichs, in dem die Stelle zu besetzen ist, eine Berufungskommission. In dieser führt die Fachbereichsleiterin bzw. der Fachbereichsleiter den Vorsitz. Dem betroffenen Fachbereich steht ein Vorschlagsrecht für die Besetzung der Berufungskommission zu. In der Berufungskommission verfügen die Professorinnen und Professoren über die Mehrheit der Stimmen. Ihr soll außerdem eine Vertreterin bzw. ein Vertreter aus dem Kreis der Studierenden angehören. Die Berufungskommission legt dem Rektoratskollegium nach Ablauf der Bewerbungsfrist und einem entsprechenden Auswahlverfahren einen Berufungsvorschlag in Form einer Rangliste vor, die in der Regel drei Bewerberinnen bzw. Bewerber enthalten soll. Das Rektoratskollegium entscheidet über die Berufung nach Maßgabe des Berufungsvorschlags. In begründeten Fällen kann das Rektoratskollegium die Vorschlagsliste zurückweisen und eine erneute Ausschreibung veranlassen.

Der Umfang der Lehrverpflichtung der Professorinnen und Professoren ist nicht in den Arbeitsverträgen festgelegt. Er kann durch die Trägergesellschaft als Arbeitsgeberin auf der Grundlage der vorgelegten Betriebsvereinbarung über die Regelarbeitszeit für das Lehrpersonal vom 25. Oktober 2006 festgelegt werden und ermöglicht nach Angabe der Hochschule eine Trennung zwischen der zu erbringenden Lehre an Hochschule und Berufskolleg.

A.III STUDIUM, LEHRE UND WEITERBILDUNG

Die nta Hochschule Isny bietet ihren 176 Studierenden (Stand: Wintersemester 2014/15) die folgenden vier Bachelorstudiengänge als Vollzeitstudiengänge mit einer Regelstudienzeit von sieben Semestern an:

Fachbereich Chemie:

- _ Chemie - mit den Schwerpunkten Allgemeine Chemie und Lebensmittelchemie und Umweltanalytik - (Bachelor of Science, 210 ECTS, 66 Studierende, Studiengebühren: 300 Euro/Monat)
- _ Pharmazeutische Chemie (Bachelor of Science, 210 ECTS, 50 Studierende, Studiengebühren: 300 Euro/Monat)

Fachbereich Physik:

- _ Physik-Ingenieurwesen (Bachelor of Science, 210 ECTS, 28 Studierende, Studiengebühren: 300 Euro/Monat)

Fachbereich Informatik:

- _ Informatik (Bachelor of Science, 210 ECTS, 32 Studierende, Studiengebühren: 300 Euro/Monat)

Ab dem Wintersemester 2015/16 werden die Studiengebühren für alle Studiengänge auf 250 Euro pro Monat gesenkt. Der Aufbau der Studiengänge setzt sich aus einem zweisemestrigen Grundstudium, welches mit einer Bachelorvorprüfung abgeschlossen wird, und einem fünfsemestrigen Hauptstudium zusammen. Das siebte und letzte Semester wird laut Selbstbericht für eine zehnwöchige Praxisphase sowie die Anfertigung der Bachelorarbeit (i. d. R. außerhalb der Hochschule) genutzt. Alle Studiengänge haben erfolgreich ein Programmakkreditierungsverfahren durchlaufen und sind bis September 2015 akkreditiert.

Im Vordergrund der Studiengänge des Fachbereichs Chemie steht eine möglichst praxisnahe Vermittlung von theoretischem Wissen sowie von praktischen Fertigkeiten, die die Studierenden nach Angaben der Hochschule in die Lage versetzt, sich in der chemischen und pharmazeutischen Industrie binnen kurzer Zeit in ein breites Spektrum unterschiedlichster Aufgaben- und Tätigkeitsfelder einzuarbeiten. Die Schwerpunkte des Informatikstudiums liegen in den Bereichen Softwareentwicklung, Datenbanksysteme, Internettechnologie, Computergraphik, Automatisierungstechnik und Echtzeitsysteme. Der Studiengang Physik-Ingenieurwesen zielt darauf ab, einen anwendungsorientierten Ingenieur mit einem breiten physikalischen Grundlagenwissen auszubilden. Daneben sollen die Studierenden vertiefte Kenntnisse aus physikalischen Nachbardisziplinen und aus dem Bereich technisches Management erwerben und eine intensive Ausbildung in den Bereichen Physik, Elektrotechnik/Optoelektronik und Messtechnik erhalten.

Ergänzend zu dem bisherigen Studienangebot beabsichtigt die Hochschule, einen Masterstudiengang Angewandte Analytische Chemie mit den Schwerpunkten Pharmazeutische Analytik und Qualitätskontrolle anzubieten. Alternativ erwägt die Hochschule, wie sie beim Ortsbesuch bekannt gegeben hat, einen betriebswirtschaftlich orientierten Masterstudiengang anzubieten, wobei in

diesem Fall die Lehre in dem Masterstudiengang zunächst überwiegend durch externe Lehrbeauftragte abgedeckt werden soll, da die Hochschule für eine betriebswirtschaftliche Fachrichtung bislang kein eigenes Lehrpersonal vorhält.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen in Form von Zertifikatskursen und richten sich in erster Linie an die Studierenden (u. a. Zertifikat über eingeschränkte Sachkunde nach § 5 der Chemikalienverbotsverordnung, Erste Hilfe-Zertifikat des Deutschen Roten Kreuzes, Weiterbildungszertifikat zum Thema Grundlagen, Anwendung und Risiken der Biotechnologie, Zertifikatskurs Betriebswirtschaft). Darüber hinaus finden zu unterschiedlichsten Themen der beruflichen Weiterbildung (z. B. Filtrationstechniken, Abfallentsorgung, Arzneimittelforschung, Radiochemisches Arbeiten, Mikrowellentechnologie, Kommunikationstraining) unregelmäßige Sonderveranstaltungen statt, die ebenfalls in der Regel mit Zertifikaten bescheinigt werden.

Der Studienbeginn ist nur zum jeweiligen Wintersemester möglich. Zugangsvoraussetzung für alle Bachelorstudiengänge ist die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder - entsprechend dem Beschluss der Kultusministerkonferenz - die berufliche Qualifizierung. Aufgrund aktuell vorhandener umfassender Aufnahmekapazitäten gibt es laut Selbstbericht keine besonderen Kriterien für die Studierendenauswahl, soweit die Bewerber Zugangsberechtigt sind.

Die Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung von Studierenden an der nta Hochschule Isny sind laut Selbstbericht vielfältig und beinhalten sowohl die finanzielle Förderung begabter Studierender als auch finanzielle Unterstützung für Benachteiligte, die durch das „staatliche Unterstützungsgitter“ fallen. Die Förderung erfolgt jeweils durch die Trägergesellschaft der Hochschule. Darüber hinaus unterstützt und fördert der gemeinnützige Verein der Freunde und Förderer der Naturwissenschaftlich-Technischen Akademie Prof. Dr. Grübler Isny im Allgäu e.V. („Förderverein der nta“) auch Studierende der nta Hochschule z. B. durch Stipendien, Darlehen und Beihilfen. Mitglieder des Fördervereins sind vor allem Alumni der Hochschule, aber auch Vertreter der Wirtschaft.

Englischsprachige Vorlesungen sind nach Angaben der Hochschule in allen Studiengängen vorhanden. Darüber hinaus werden in der Regel einmal im Semester mehrtägige Fachvorlesungen von ausländischen Lehrbeauftragten bzw. Gastdozentinnen und Gastdozenten in englischer Sprache zu fachspezifischen Themen angeboten. Auch haben die Studierenden die Möglichkeit, Auslandssemester in einer der Partnerhochschulen der nta Hochschule Isny zu verbringen. Die in den Partnerhochschulen zu erbringenden Studienleistungen werden vor dem Austausch zwischen der nta Hochschule Isny, der Gasthochschule und der Studentin bzw. dem Studenten vereinbart (*Learning Agreement*). Die Gasthochschule bestätigt die erbrachten Studienleistungen (*Transcript of Records*). Die nta Hochschule Isny nimmt am ERASMUS Programm der EU teil und hat

die erweiterte ERASMUS Universitäts-Charta (EUC) für die Jahre 2014 bis 2021 zuerkannt bekommen. Im Rahmen des Erasmus-Programms werden laut Selbstbericht jährlich Mittel für Studierenden- und Dozentenmobilität beantragt, um die Aufenthalte von Studierenden und Dozentinnen und Dozenten an Gasthochschulen im Ausland auch finanziell zu unterstützen. Das Auslandsamt unterstützt daneben Studierende bei der Organisation von Auslandsaufenthalten und dient als Ansprechpartner bezüglich des gesamten internationalen Angebots der Hochschule.

Die Rekrutierung von Studierenden erfolgt bei der nta Hochschule Isny laut Selbstbericht in Abgrenzung zu nahezu allen Wettbewerbern auf der Grundlage des Konzepts der nta gGmbH als Hochschulträger. Dieses Konzept der Trägergesellschaft beruht im Grundsatz darauf, dass auf demselben Campusgelände mit teils identischen Lehrkräften wie an der Hochschule ein Berufskolleg mit den Ausbildungsgängen Informatik (AIK), Biotechnologie (BioTA), Chemie (CTA), Physik (PhyTA) und Pharmazie (PTA) und der Möglichkeit zum Erwerb der Fachhochschulreife angeboten wird. Die erfolgreichen Berufskolleg-Absolventinnen und -Absolventen können im Anschluss an die Ausbildung in die Bachelorstudiengänge der nta Hochschule wechseln. Ein nennenswerter Anteil der Studierenden der Hochschule wird folglich aus dem Kreis der Absolventinnen und Absolventen des Berufskollegs mit Fachhochschulreifeausbildung rekrutiert. Daneben setzt die Hochschule auf Rekrutierungsmaßnahmen durch Präsentation der Hochschule auf Bildungsmessen und bei Berufsförderungs- und Informationstagen, einen regelmäßig stattfindenden Tag der offenen Tür, die Pflege der Beziehungen zu den ehemaligen Studierenden, virales Marketing auch über soziale Netzwerke sowie die Beteiligung an regionalen und überregionalen Veranstaltungen.

Seit der Erstakkreditierung im Jahr 2010 sind die Studierendenzahlen der Hochschule rückläufig (271 Studierende im Sommersemester 2010, aktuell 176 Studierende im Wintersemester 2014/15; vgl. Übersicht 3). Die Aufwuchsplanung der nta Hochschule Isny sieht vor, die Studierendenzahlen bis zum Jahr 2018 (vgl. Übersicht 4) auf dann 348 fast zu verdoppeln. Dieser Anstieg wird insbesondere aufgrund der geplanten Einführung des Masterstudiengangs und des damit einhergehenden Attraktivitätsgewinns für das gesamte Bildungsangebot der Trägergesellschaft erwartet. |⁷ Auch hat die Trägergesellschaft die Preisgestaltung für das Berufskolleg und für die Hochschule im März 2015 überarbeitet und erhofft sich dadurch sowohl eine Steigerung der Anmeldezahlen für das Berufskolleg als auch eine Steigerung der Anmeldezahlen

|⁷ Noch beim Ortsbesuch war eine Steigerung auf 374 Studierende vorgesehen, die nach dem Ortsbesuch allerdings um die für diesen Zeitpunkt ursprünglich anvisierten 26 Studierenden im Masterstudiengang reduziert wurde.

für die Hochschule, letzteres auch in Folge einer erhöhten Anzahl an Studierenden, die aus dem vorausgehenden Berufskolleg rekrutiert werden können.

A.IV FORSCHUNG

Das Forschungskonzept der nta Hochschule Isny sieht als wesentliches Element ein zentrales Forschungslabor vor, in dem in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Forschungsthemen koordiniert und bearbeitet werden. Der Fokus des Forschungslabors liegt nach Angaben der Hochschule auf chemischen Forschungsarbeiten. Die weiteren Fachbereiche bearbeiten ihrerseits ihre Projekte im Bereich der Informatik und Physik. Die konzeptionelle Planung der Forschungsprojekte wird durch verschiedene Unternehmensberatungen unterstützt. Im Rahmen des derzeitigen Forschungskonzepts ist der Leiter des Forschungslabors beauftragt, zusammen mit dem Geschäftsführer Forschung neue Forschungsprojekte für die Hochschule zu generieren und die Beteiligung von Professorinnen und Professoren an Forschungsprojekten der nta Hochschule Isny zu koordinieren.

Laut Selbstbericht hat sich seit der letzten Akkreditierung an der nta Hochschule Isny im Fachbereich Chemie ein Forschungsschwerpunkt auf dem Gebiet der Mikrowellentechnik herauskristallisiert. Die Mikrowellentechnik soll verwendet werden, um moderne Extraktionsverfahren für Naturstoffe zu entwickeln. Dafür wurde nach Aussagen der Hochschule ein neues Mikrowellenlabor gerätetechnisch ausgerüstet.

Die Hochschule verfügte 2013 über Dritt- und Fördermittel in Höhe von 123 Tsd. Euro und warb im Jahr 2014 bisher 121 Tsd. Euro an Dritt- und Fördermitteln ein. Laut Selbstbericht erhalten die Dozentinnen und Dozenten im Rahmen von Forschungstätigkeiten eine Reduzierung der Lehrdeputate. Forschungs-/Praxisfreisemester sind an der Hochschule derzeit nicht vorgesehen.

Laut Selbstbericht wird die Forschung im Wesentlichen durch die Praxissemester, die in Industrieunternehmen oder an staatlichen oder universitären Forschungseinrichtungen absolviert werden, in das grundständige Studium integriert. Auch während der Betreuung von Bachelorarbeiten, die überwiegend in Unternehmen außerhalb der Hochschule erstellt werden, findet nach Angaben der Hochschule ein reger Kontakt zwischen den Professorinnen und Professoren der nta Hochschule Isny, den Studierenden sowie deren Firmenbetreuern statt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse über die Forschungsarbeiten fließen unmittelbar wieder in die Lehre ein.

Die Lehrenden der nta Hochschule Isny sind nach eigener Aussage durch Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gremien und in Fachverbänden in die Forschungslandschaft integriert.

Das Forschungsbudget besteht aus den mit den Projekten eingeworbenen Fördermitteln. Diese werden laut Selbstbericht nach Maßgabe des Projekts für Personal, Bibliothek und Material entsprechend den Anforderungen der Hochschule verwendet.

A.V AUSSTATTUNG

V.1 Personelle Ausstattung

An der nta Hochschule Isny waren im Jahr 2013 zehn hauptberufliche Professoren im Umfang von 8,5 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) beschäftigt.

Dozentinnen und Dozenten sowie Lehrbeauftragte waren im Umfang von 18 VZÄ für die Hochschule tätig. Hinzu kamen nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umfang von 9,5 VZÄ. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an der Hochschule nicht beschäftigt. Der Anteil hauptberuflicher professoraler Lehre lag im Wintersemester 2014/15 bei 48 %. Laut Selbstbericht werden 86 % des gesamten Lehrvolumens an der nta Hochschule Isny von hauptberuflich Lehrenden abgedeckt. Die verbleibenden 14 % des Gesamtlehrvolumens werden von jeweils etwa fünfzehn Lehrbeauftragten erbracht. Das Betreuungsverhältnis von Professuren zu Studierenden lag bei 1:19.

Das Lehrdeputat einer Professur wird je Semester durch die Trägergesellschaft auf Basis der Betriebsvereinbarung aus dem Jahr 2006 unter Berücksichtigung der vom Land Baden-Württemberg für die staatliche Anerkennung verfügbaren Auflage festgelegt. Diese Auflage besagt, dass die Lehrverpflichtung 18 SWS an der Hochschule und 23 Vorlesungs- und Unterrichtsstunden in Hochschule und Berufskolleg zusammen pro Woche nicht überschreiten darf. Für die Übernahme spezieller Aufgaben können Deputatsermäßigungen gewährt werden; dies gilt insbesondere für die Fachbereichsleiter sowie für Forschungsaufgaben und hier insbesondere für den Leiter des Forschungslabors. Die Deputatsermäßigungen werden nach Angaben der Hochschule jeweils individuell mit dem Rektor ausgehandelt. Eine Ordnung über die Ermäßigung von Deputaten existiert nicht.

V.2 Sächliche Ausstattung

Die nta Hochschule Isny verfügt über insgesamt elf Hörsäle mit bis zu 340 Plätzen. Alle Hörsäle sind nach Angaben der Hochschule mit Tafel und Overheadprojektor ausgerüstet, neun der Hörsäle verfügen über Beamer und PC. Des Weiteren stehen für Ausbildungszwecke 26 Laboratorien zur Verfügung, die den einzelnen Fachbereichen zugeordnet sind.

Die bei der Erstakkreditierung 2010 formulierte Auflage zur Verbesserung der bibliothekarischen Ausstattung und Informationsversorgung wurde nach An-

gaben der Hochschule umgesetzt. Der Schwerpunkt beim Ausbau der Bibliothek lag in der Einrichtung einer Online-Bibliothek. Diese deckt inzwischen laut Selbstbericht im Schnitt 90 % der Literaturempfehlungen aus den Modul-Handbüchern ab. Der aktuelle Buchbestand der Präsenzbibliothek umfasst ca. 6.200 Bücher. Die bibliothekarische Versorgung der Studierenden ist darüber hinaus durch Online-Ressourcen wie den Zugang zur *Reaxys*-Datenbank, *SciFinder* und einem Zugriff auf die digitale Fachbuch- und Zeitschriften-Datenbank im Springerlink organisiert.

Den Studierenden stehen 40 Bibliotheksarbeitsplätze sowie 12 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Im Geschäftsjahr 2012/13 betrug der Anschaffungsetat für wissenschaftliche Literatur etwa 40 Tsd. Euro. Laut Selbstbericht ist für die kommenden Jahre keine Verringerung vorgesehen. Zusätzlich wird durch Aufwendungen der Trägergesellschaft der Zugriff auf elektronische Bücher- und Zeitschriftendatenbanken (insbesondere auf den sogenannten Springerlink) der staatlich anerkannten DIPLOMA-Hochschule ermöglicht.

Ferner bietet die Hochschule den Studierenden 170 eigene Wohnheimzimmer in insgesamt fünf Häusern, jeweils mit Garten und Parkmöglichkeiten und in fußläufiger Nachbarschaft zum Campus sowie eine auf dem Campus gelegene Mensa und Cafeteria.

A.VI FINANZIERUNG

Die nta Hochschule Isny finanziert sich überwiegend aus Studiengebühren in Höhe von rund 575 Tsd. Euro im Jahr 2013 sowie aus staatlichen Finanzhilfen in Form einer Pauschale pro Studierendem für eine Anzahl von maximal 465 Studienplätzen. |⁸ Im Jahr 2013 lag die Finanzhilfe pro Studierendem der Studiengänge Chemie, Pharmazeutische Chemie und Physik-Ingenieurwesen bei 3,16 Tsd. Euro pro Jahr und für Studierende der Informatik bei 1,48 Tsd. Euro pro Jahr. Insgesamt erstreckte sich die Finanzhilfe des Landes damit auf einen Betrag von 495 Tsd. Euro. Hinzu kommen Erträge aus Forschungsprojekten und Einnahmen aus der Vermietung der im Eigentum der Trägergesellschaft stehenden fünf Wohnheime mit ca. 170 Wohnheimzimmern. Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2013 betragen rund 3,2 Mio. Euro (die in Übersicht 8 angegebenen Zahlen sind dem Jahresabschluss der Trägergesellschaft zum 31. August 2013 entnommen). Im selben Jahr wurden 72 % (2.888 Tsd. Euro) der laufenden Kosten (4.060 Tsd. Euro) für die personelle, ein Prozent für die sächliche Ausstattung (43 Tsd. Euro) und 23 % für sonstige betriebliche Aufwen-

|⁸ Die hier und in den Übersichten 7 und 8 dargestellten Finanzdaten beziehen sich auf die Naturwissenschaftlich-Technische Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH, in deren Trägerschaft sich neben der nta Hochschule auch das nta Berufskolleg befindet.

dungen (925 Tsd. Euro) verausgabt. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind u. a. auch die Anschaffungskosten für die Bibliothek enthalten. Trotz konstanter Zuwendungen durch das Land weist die Hochschule in den vergangenen Jahren überwiegend Fehlbeträge aus.

Bis zum Jahr 2012 hat die Trägergesellschaft der nta Hochschule Isny kein Fremdkapital aufgenommen. Im Zusammenhang mit einem weiteren Immobilienerwerb hat die Trägergesellschaft der nta Hochschule im April 2012 erstmals ein Darlehen aufgenommen, und zwar in Höhe von 516 Tsd. Euro, welches bis Februar 2015 auf 378 Tsd. Euro zurückgeführt wurde. Für die Gebäudeinstanthaltung hat die Trägergesellschaft etwa 515 Tsd. Euro zurückgestellt. Nach Angaben der Hochschule würde die Einführung eines Masterstudiengangs eine Fremdgeldaufnahme von bis zu 2 Mio. Euro erfordern.

Für den Fall einer Einstellung des Studienbetriebs hat die Prof. Dr. Harald Grübler Stiftung als Mehrheitsgesellschafterin der Trägergesellschaft finanzielle Vorsorge getroffen. Die Trägergesellschaft wird im Fall des Scheiterns der Hochschule die im Grundbuch von Isny eingetragenen Flurstücke im erforderlichen Umfang finanziell belasten.

A.VII QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Laut Selbstbericht wurde mit Einführung und Akkreditierung der Bachelorstudiengänge im Jahr 2009 das bis dahin auf informellen Befragungen basierende System qualitätssichernder Maßnahmen durch ein standardisiertes Qualitätssicherungssystem ersetzt. Für dessen Umsetzung wurde ein Qualitätsmanagementbeauftragter bestellt.

Zu den internen Qualitätssicherungsmaßnahmen zählen regelmäßige Befragungen der Erstsemester und Absolventinnen bzw. Absolventen sowie regelmäßig stattfindende Evaluationen der Lehrveranstaltungen. Laut Selbstbericht findet ebenfalls eine regelmäßige Evaluation der Lehrbeauftragten statt. Bezüglich externer Qualitätssicherungsmaßnahmen verweist die Hochschule auf die Evaluationen der Praxisphase.

Alle Evaluationen werden anhand standardisierter Fragebögen durchgeführt und sind im Qualitätsmanagementkonzept verankert. Die Befragung erfolgt teilweise in Papierform und zum Teil online-basiert. Die Ergebnisse werden von den zuständigen Gremien ausgewertet und beraten, so dass eventuell erforderliche Maßnahmen beschlossen und umgesetzt werden können.

Laut Selbstbericht legt die Hochschule großen Wert auf einen transparenten Informationsfluss zwischen allen beteiligten Personen und Gremien. Durch regelmäßige Sitzungen des Rektoratskollegiums, des Senats, der zentralen Studienkommission, der Fachbereichsleitungen sowie der einzelnen Fachbereiche soll sichergestellt werden, dass Neuerungen schnell und direkt kommuniziert

werden und auftretende Probleme im Hochschulbetrieb rasch identifiziert und behoben werden können.

Ein weiterer Aspekt der Qualitätssicherung der Lehre ist nach Angaben der Hochschule die Förderung der Fort- und Weiterbildung der Lehrenden in die auch die Lehrbeauftragten einbezogen werden.

A.VIII KOOPERATIONEN

Nach eigenen Angaben geht die nta Hochschule Isny regelmäßig nationale und internationale Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Hochschulen ein (z. B. Steinbeis-Transferzentrum, Salem; Biotechnologiezentrum, Bernried; Technische Universität München; Hochschule München). Diese seien in aller Regel an die Durchführung konkreter Projekte aus Forschung oder Lehre gebunden. Forschungspartner der Hochschule sind laut Selbstbericht Unternehmen in ganz Deutschland (z. B. AOK, Bodensee-Oberschwaben; Aventis Pharma Deutschland GmbH, Frankfurt; Boehringer Ingelheim Austria GmbH, Wien; Bundeswehr, Ravensburg; Hexal AG, Holzkirchen; IBM Deutschland GmbH, Ehningen; ratiopharm GmbH, Ulm; Roche Diagnostics GmbH, Penzberg), der Schwerpunkt der Kooperationen liege aber im südlichen deutschsprachigen Raum.

Die Hochschule hat im Rahmen des ERASMUS-Programms Kooperationsverträge mit zahlreichen Universitäten in Europa (darunter FH Joanneum Graz, Österreich; Università di Torino, Italien; Opole University of Technology, Polen; Sabanci Üniversitesi Istanbul, Türkei; University of Hertfordshire, Hatfield, England; Université de Haute-Alsace Mulhouse, Frankreich und Universidad de Málaga, Spanien). Außerhalb des ERASMUS-Programms bestehen laut Selbstbericht Kooperationsabkommen mit der Heriot-Watt University, Schottland, der Vancouver Island University, Canada und der LeTourneau University Longview, Texas, USA. Wesentlicher Inhalt der bilateralen Kooperationsverträge im Rahmen des ERASMUS-Programms ist der gegenseitige Austausch von Studierenden und Dozenten.

In Deutschland kooperiert die nta Hochschule Isny insbesondere mit der Technischen Universität München und der Hochschule für angewandte Wissenschaften München, deren Labore (Reinräume) regelmäßig für die Durchführung des Praktikums Mikrosystemtechnik genutzt werden.

B. Bewertung

Bei der nta Hochschule Isny handelt es sich um eine seit 1973 existierende private Fachhochschule im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Nach der Aufnahme des Reakkreditierungsverfahrens im Januar 2015 kam es im März 2015 zu einem Wechsel der Hochschulleitung, sodass die Hochschule sich zum Zeitpunkt des Ortsbesuchs – knapp fünf Jahre nach der Erstakkreditierung – in einer Umbruchsituation befand. Da die neue Hochschulleitung während des Ortsbesuchs kaum verlässliche Aussagen zur künftigen Entwicklungsplanung der Hochschule machen konnte, muss als Ausgangspunkt für die Bewertung der nta Hochschule Isny vorwiegend die strukturelle Gesamtentwicklung der Einrichtung seit der Erstakkreditierung im Jahr 2010 herangezogen werden.

B.1 ZU LEITBILD UND PROFIL

Das Praxis- und anwendungsbezogene Studienangebot der nta Hochschule Isny im Bereich Naturwissenschaften und Technik ist an privaten Hochschulen nur selten anzutreffen und – auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in diesem Bereich – zu begrüßen. Die von der Hochschule formulierte anwendungsorientierte Schwerpunktsetzung der Ausbildung und der Anspruch an eine regionale Verwurzelung sind plausibel und werden überzeugend umgesetzt. Aufgrund des hohen Engagements der Lehrenden wird auch die im Leitbild annoncierte individuelle und persönliche Betreuung der Studierenden an der Hochschule verwirklicht. Mit ihren Ausbildungszielen bereitet die Hochschule ihre Studierenden gut auf die angestrebten Berufsfelder in der Wirtschaft vor. Dies zeigt sich auch daran, dass die Absolventinnen und Absolventen aufgrund ihres Qualifikationsniveaus in der regionalen Wirtschaft eine hohe Anerkennung genießen. Gleichwohl findet sich der Bezug zur angestrebten Forschung für eine Hochschule nicht hinreichend im Leitbild wieder und lässt auf eine fehlende Orientierung der Einrichtung an den Prinzipien der Wissenschaftlichkeit schließen. Der im Leitbild formulierte Anspruch an ein international ausgerichtetes Studium wird zudem nur unzureichend umgesetzt.

Die Einrichtung eines Masterstudiengangs ist für die Hochschule ein wichtiges Anliegen, was auch durch die Aufnahme in das in der Grundordnung dargelegte Profil deutlich wird. Allerdings verfügt auch die gerade neu eingesetzte Hoch-

schulleitung über keine überzeugende Strategie zur Realisierung dieses Ziels. In diesem Zusammenhang konnte die Hochschule auch keine schlüssige Vorstellung davon präsentieren, wie sie die für die Profilerweiterung dringend nötige Forschungsbasierung sicherstellen möchte.

Auch fehlt es an der Hochschule weiterhin, wie bereits in der Erstakkreditierung moniert, an einer transparenten Gestaltung von Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen unter Beteiligung aller Statusgruppen der Hochschule. So konnten die Vertreter der Lehrenden damals wie heute auf Befragen der Mitglieder der Arbeitsgruppe die Vorstellungen der Hochschulleitung zur weiteren Entwicklung der Hochschule weder darlegen noch überzeugend kommentieren. Auch in die Planungen zur Einrichtung des Masterstudiengangs sowie in die Qualitätssicherung der Hochschule scheinen nur ausgewählte Hochschulangehörige einbezogen zu sein. Um die nta Hochschule Isny nach der Erstakkreditierung zukunftsorientiert weiter zu entwickeln, hätte es einer strategischen Unterstützung durch die gesamte Hochschule und einer stärkeren Repräsentation der Interessen aller Hochschulangehörigen bedurft. Voraussetzung hierfür wäre die zügige Implementierung einer hochschuladäquaten Selbstverwaltung gewesen, die nicht nur in der Grundordnung der Hochschule festgeschrieben ist, sondern auch von allen Beteiligten in der Praxis gelebt wird.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass eine Hochschule, die abgesehen von einer Sprachdozentin ausschließlich männliche hauptberufliche Lehrende beschäftigt, keine erkennbaren Bemühungen zur Gleichstellung zeigt. So verfügt die Hochschule weder über ein Gleichstellungskonzept noch über eine Gleichstellungsbeauftragte bzw. einen Gleichstellungsbeauftragten.

Die nta Hochschule Isny ist aus einer nichthochschulischen Bildungsinstitution, der 1945 etablierten Chemieschule Dr. Grübler GmbH, hervorgegangen. Neben der staatlich anerkannten Fachhochschule besteht am Standort in Isny weiterhin ein Berufskolleg. Beide Einrichtungen befinden sich in derselben Trägerschaft und sind in personeller und organisatorischer Hinsicht eng miteinander verschränkt. Die nötige strukturelle Trennung der Hochschule vom Berufskolleg ist trotz deutlicher Hinweise in der Erstakkreditierung nach wie vor nicht hinreichend klar erfolgt. Abgesehen von der Qualität der Ausbildungsergebnisse sind die notwendigen Distinktionsmerkmale, die die Hochschulformigkeit der nta Hochschule Isny begründen würden, im Ganzen nicht erkennbar. Zentrale Kritikpunkte, die bereits bei der Erstakkreditierung genannt wurden, wurden von der Hochschule nicht angemessen aufgegriffen und stellen weiterhin ungelöste Probleme dar.

Das Verfahren der Institutionellen Akkreditierung hat zu prüfen, ob Organisationsform und Leitungsstrukturen den Aufgaben und Zielen der Hochschule angemessen sind und die Freiheit von Forschung und Lehre gewährleisten. Zentral ist die Frage nach einem ausgewogenen Verhältnis zwischen den Interessen und Steuerungsmöglichkeiten des Betreibers der Hochschule auf der einen Seite und der hinreichenden Eigenständigkeit des akademischen Bereichs auf der anderen Seite. Dazu wurden in der Erstakkreditierung bereits einige Empfehlungen ausgesprochen, die die Hochschule formal durch die Änderungen der Grundordnung und mit der Einführung des Rektoratskollegiums teilweise umgesetzt hat. Die Trägergesellschaft verfügte nach diesen Änderungen aber weiterhin über einen erheblichen Einfluss auf die akademischen Belange der Hochschule, da der Rektor der nta Hochschule Isny bis kurz vor dem Ortsbesuch der Arbeitsgruppe in Personalunion zugleich Gesellschafter und Geschäftsführer der Trägergesellschaft war und die Hochschule in einer Art geleitet hat, die keine angemessenen Mitwirkungsmöglichkeiten der Professoren-schaft ermöglichte. Die Hochschule hat erst im laufenden Reakkreditierungsverfahren (zwei Monate vor dem Ortsbesuch) einen Wechsel in der Hochschul-leitung herbeigeführt und damit die seit Jahren bestehende nicht hochschul-adäquate Personalunion von Rektor der Hochschule einerseits und Gesell-schafter und Geschäftsführer der Trägergesellschaft andererseits aufgehoben. Angesichts der Rolle der Trägerfamilie in der Vergangenheit ist derzeit nicht absehbar, ob sich die Selbstverwaltungsstrukturen hochschulförmig entwickeln werden.

Auch nimmt der seit März 2015 amtierende Rektor zu viele Aufgaben in der Hochschule und am Berufskolleg wahr. |⁹ In Anbetracht der eigentlich an der Hochschule erforderlichen Restrukturierungsmaßnahmen ist es nicht nachvollziehbar, dass der Rektor zumindest noch zum Zeitpunkt des Ortsbesuchs weiterhin mit Lehr- und Verwaltungsaufgaben in diesem Ausmaß betraut ist. Während des Ortsbesuchs konnte der Arbeitsgruppe keine klare Auskunft darüber gegeben werden, in welchem Umfang der Rektor künftig neben seinem Amt weitere Aufgaben in Hochschule und Berufskolleg wahrnehmen wird.

Die Naturwissenschaftlich-Technische Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH ist die gemeinsame Trägerin des Berufskollegs und der Hochschule. Beide Einrichtungen sind durch Überschneidungen auf der Leitungsebene und beim Lehr-

|⁹ Zum Zeitpunkt des Ortsbesuchs war der Rektor der Hochschule auch gleichzeitig Dekan des Fachbereichs Chemie, Berufsschulleiter für die Ausbildung zur pharmazeutisch-technischen Assistentin bzw. zum pharmazeutisch-technischen Assistenten und erbrachte weiterhin Lehre in erheblichem Umfang an der Hochschule sowie am Berufskolleg.

personal sowie beiden Räumlichkeiten und der sächlichen Ausstattung eng miteinander verknüpft. Eine klare Trennung des Berufskollegs von der Hochschule ist nicht wahrnehmbar. Dies führt dazu, dass einzelne Professoren mit Leitungsfunktionen (z. B. Fachbereichsleiter) in der Hochschule gleichzeitig Leitungsfunktionen im Berufskolleg bekleiden (z. B. Schulleiter) und Lehr- und Verwaltungsleistungen in beiden Einrichtungen erbringen.

Auch angesichts der deutlichen Auflagen in der Erstakkreditierung ist es inakzeptabel, dass die Konsolidierung der institutionellen Struktur der Hochschule in wesentlichen Teilen immer noch nicht erfolgt ist. Der Senat verfügt als das zentrale akademische Gremium der Hochschule auch derzeit gegenüber der Hochschulleitung über eine zu schwache Stellung. Der Anteil der Professoren, die per Wahl in ihr Amt gelangt sind, ist zu gering, um die Professorenschaft in ihrer Breite zu repräsentieren. Auch tagt der Senat als zentrales akademisches Gremium der Hochschule höchst unregelmäßig und selten. Die Arbeitsgruppe hat im Rahmen des Ortsbesuchs zudem den Eindruck gewonnen, dass der Betriebsrat bei allen wichtigen akademischen Entscheidungen der Hochschule ein weitaus größeres Mitwirkungsinteresse hat als der Senat.

Ferner belegen folgende Defizite in der Leitungs- und Selbstverwaltungsstruktur der Hochschule deren fehlende Wissenschaftsadäquanz:

- _ Der Einfluss des Senats auf die akademischen Belange der Hochschule ist nicht ausreichend und eine klare Abgrenzung zwischen den Aufgabenbereichen des Senats und des Betriebsrats nicht ersichtlich. Zudem nimmt der Senat seine Mitwirkungsrechte, die er laut Grundordnung bei wichtigen akademischen Angelegenheiten, wie z. B. bei der Einrichtung des Masterprogramms hat, nicht nach seinen Möglichkeiten wahr.
- _ Der Rektor der Hochschule hat einen vergleichsweise starken Einfluss auf die Besetzung des Senats. Die hauptberuflich Lehrenden wählen laut Grundordnung nur eine Professorin bzw. einen Professor in den Senat. Daneben gehören qua Amt die gesamte Hochschulleitung (Rektor, Prorektor, Kanzler) sowie die Leiter der drei Fachbereiche mit Stimmrecht dem Senat an. Um den Ansprüchen einer akademischen Selbstverwaltung ein angemessenes Gewicht zu verleihen, hätten jedoch ausreichend Wahlmandate vorgesehen werden müssen. Nur so wäre hinsichtlich der Legitimität der Senatsbeschlüsse sichergestellt, dass die Vertreterinnen und Vertreter aller Statusgruppen im Senat ihrer Einfluss- und Kontrollfunktion auch gerecht werden können.
- _ Die Zuständigkeiten und Kompetenzen der Prorektorinnen und Prorektoren sind nicht klar ersichtlich und in der Grundordnung nicht geregelt.
- _ Die Aufgaben des Kanzlers der Hochschule sind seiner Position nicht angemessen. Dies zeigt sich u. a. darin, dass nicht – wie allgemein üblich – der Kanzler, sondern der Rektor Beauftragter für den Haushalt der Hochschule ist.

Die Hochschule hat die Berufung von hauptberuflichen Professorinnen und Professoren in § 14 der Grundordnung geregelt. Es wird begrüßt, dass der Fachbereich, in dem die Stelle zu besetzen ist, angemessen an der Zusammensetzung der Berufungskommission beteiligt wird. Zu bemängeln ist allerdings, dass weder der Fachbereich noch der Senat über das Recht zur Bestätigung der von der Kommission erarbeiteten Berufsliste verfügen. Ein Bestätigungsrecht kommt dem Senat nur bei der Berufung von Honorar- oder Gastprofessorinnen und -professoren, nicht aber bei der Berufung von hauptberuflichen Professorinnen und Professoren zu.

Auch konnte die Hochschule während des Ortsbesuchs keine Unterlagen und Berufsakten zu den zuletzt erfolgten Berufungen vorlegen, die Nachweis über die ordnungsgemäße Durchführung der Verfahren geliefert hätten. Zu bemängeln ist ferner, dass laut Berufsordnung weder die Beteiligung externer wissenschaftlicher Expertise noch die Mitwirkung einer oder eines Gleichstellungsbeauftragten an den Berufsverfahren vorgesehen ist. Die beiden letztgenannten Aspekte wurden bereits in der Erstakkreditierung angemahnt.

B.III ZU STUDIUM, LEHRE UND WEITERBILDUNG

Die nta Hochschule Isny bietet ausschließlich Studiengänge im naturwissenschaftlich-technischen Bereich an. Dieses Studienangebot ist für eine private Hochschule selten und besonders hervorzuheben. Alle Studiengänge der nta Hochschule Isny sind vor fünf Jahren kurz nach der Umstellung vom Diplom auf das Bachelorsystem akkreditiert worden und befinden sich derzeit in der Reakkreditierung. Deshalb erfolgt im Rahmen der Institutionellen Akkreditierung lediglich eine Plausibilitätsprüfung des Studienangebots.

Die bestehenden Studienangebote sind plausibel gestaltet und mit dem Leitbild der Hochschule konsistent. Letzteres wird insbesondere durch einen hohen Praxisbezug und die Nähe zu Unternehmen in der Region gewährleistet. Auch von den Studierenden werden die Praxisorientierung sowie die günstigen Betreuungsbedingungen mit einer durchschnittlichen Betreuungsrelation von 1:19 geschätzt.

Die Lehrergebnisse und die Studienbedingungen sind insgesamt als gut zu bezeichnen. Die Lehrenden wirken überaus motiviert und engagiert, was auch von den Studierenden bestätigt wurde. Die vor Ort eingesehenen Bachelorarbeiten zeugen von einem adäquaten wissenschaftlichen Niveau von Studium und Lehre. Insbesondere für die Gruppe der Absolventinnen und Absolventen des Berufskollegs führt die Arbeitsgruppe die guten Lehrergebnisse auch darauf zurück, dass die teilweise Doppelung der Lehrinhalte in Berufskolleg und Hochschule für Studierende ohne allgemeine Hochschulreife einen besonders geeigneten Weg zum Bachelorabschluss darstellt. Die Laborausstattung ist für

die Ausbildung im Bachelorbereich angemessen. Angesichts der engen Verzahnung von Berufskolleg und Hochschule besteht allerdings die Gefahr, dass der qualitative Unterschied von Ausbildung und Studium hinsichtlich der nötigen wissenschaftlichen Fundierung der hochschulischen Lehre nicht ausreichend deutlich wird.

Ergänzend zum bisherigen Studienangebot beabsichtigt die Hochschule, alsbald einen Masterstudiengang anzubieten. |¹⁰ Zur inhaltlichen Ausrichtung dieses Masterstudiengangs erhielt die Arbeitsgruppe bisher nur widersprüchliche Informationen. Laut Selbstbericht soll dieser im Bereich der analytischen Chemie etabliert und mit den Schwerpunkten Pharmazeutische Analytik und Qualitätskontrolle angeboten werden. Allerdings äußerte die neue Hochschulleitung während des Ortsbesuchs ganz andere Vorstellungen zur inhaltlichen Ausrichtung des geplanten Masterstudiengangs, wonach der Schwerpunkt auf Qualitätsmanagement und Betriebswirtschaft liegen soll. Auch ist – wie schon bei der Erstakkreditierung angemahnt – zu bemängeln, dass die Forschungsaktivitäten der Hochschule für ein Masterangebot nicht hinreichend sind (vgl. Abschnitt B.IV). Zusätzlich zeugt die Absicht, die Lehre zumindest in dem ins Auge gefassten betriebswirtschaftlichen Masterstudiengang nach Aussage der Hochschulleitung beim Ortsbesuch zunächst ausschließlich durch externe Lehrbeauftragte abzudecken, von einem fehlenden Verständnis für die institutionellen Strukturen, die für ein Masterangebot notwendig sind. Da die nta Hochschule Isny viele dieser größtenteils schon in der Erstakkreditierung angesprochenen Defizite in den letzten fünf Jahren nicht beheben konnte, ist nicht zu erwarten, dass sie kurz- oder mittelfristig die nötigen Voraussetzungen für die Einrichtung eines Masterstudiengangs wird schaffen können. Dennoch knüpft die Hochschule ihre Hoffnung zur nötigen Steigerung der seit Jahren rückläufigen Studierendenzahlen in hohem Maße an die Einrichtung des Masterstudiengangs und den dadurch erhofften Attraktivitätsgewinn des Gesamtkonzepts der Trägergesellschaft.

Der zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung geplante Aufwuchs von damals 271 Studierenden (Stand: Sommersemester 2010) auf 603 Studierende bis zum Jahr 2014 ist trotz der doppelten Abiturjahrgänge deutlich verfehlt worden (Stand Wintersemester 2014/15: 176 Studierende). Das Konzept zur Rekrutierung von Studierenden der nta Hochschule beruht in erster Linie auf dem Gedanken, Schülern des Berufskollegs gleichzeitig das Erlangen der Fachhochschulreife und damit im Anschluss an die Ausbildung den Wechsel in die Bachelorstudiengänge der nta Hochschule zu ermöglichen. Die Fehlprognose in der Vergangenheit und die realen Studierendenzahlen belegen aber, dass das Konzept zur

| ¹⁰ Die Hochschule hat nach dem Ortsbesuch mitgeteilt, dass sie die Einrichtung eines Masterstudiengangs bereits im Sommersemester 2016 nicht mehr für realistisch hält.

Rekrutierung von Studierenden nicht tragfähig ist und die Zukunftsfähigkeit der nta Hochschule Isny nicht sicherzustellen vermag. Auch vor dem Hintergrund der Fehlprognose der Vergangenheit ist die aktuell anvisierte nahezu Verdoppelung der Studierendenzahlen bis 2018 nicht realistisch.

B.IV ZUR FORSCHUNG

Die nta Hochschule Isny hat nach der Erstakkreditierung beschlossen, den Leistungsbereich Forschung auszubauen und die strukturellen Voraussetzungen für die Durchführung von Forschung zu verbessern. Die Bemühungen der Hochschule zur Verbesserung der Forschung durch die Ernennung eines Leiters für das Forschungslabor (dieser erhält eine Deputatsermäßigung von 22 % für die Leitung des Labors und die Gesamtkoordination der Forschungsprojekte) und den Ausbau der Labore sind zu würdigen.

Allerdings ist es der Einrichtung in den vergangenen fünf Jahren nicht gelungen, ein klar konturiertes inhaltliches Forschungsprofil zu entwickeln und ein Anreizsystem zur Förderung der Forschung aufzubauen. Schon die Tatsache, dass die Hochschule die konzeptionelle Planung von Forschungsvorhaben durch verschiedene Unternehmensberatungen erledigen lässt und die Ideen hierfür offenbar nicht aus dem Kreis der Professorenschaft heraus entwickelt werden, deutet auf ein grundsätzliches strategisches Defizit in der Gestaltung der Forschung hin.

Die außergewöhnlich hohe Belastung der Professorinnen und Professoren durch die akademische Lehre an der Hochschule und den Unterricht am Berufskolleg lässt kaum zeitliche Spielräume, um nennenswerte Forschungsleistungen zu erbringen (vgl. Abschnitt B.V.1). Es existieren auch keine einheitlichen und transparenten Regelungen zur Reduktion des Lehrdeputats, die die nötigen zeitlichen Freiräume für die Forschung strukturell sichern würden.

Darüber hinaus verfügt die Hochschule über kein festes Forschungsbudget aus Eigenmitteln. Auch die Drittmittel, die die Hochschule in den letzten Jahren einwerben konnte, werden nicht durchgängig zur Finanzierung von Forschungsvorhaben verwendet. Ein nennenswerter Teil der Drittmittel, wird nach Auskunft der Hochschulleitung für andere Zwecke wie etwa für die Finanzierung der Stelle des Geschäftsführers für den Bereich Forschung verwendet. Auch beschäftigt die Hochschule keine wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Forschung unterstützen könnten.

Auch die – von wenigen Ausnahmen abgesehen – geringen Publikationsleistungen der Professoren belegen, dass die Forschung an der Einrichtung nicht in der Weise verankert ist, wie es von einer Hochschule zu erwarten wäre. Auffällig ist auch, dass die Publikationstätigkeit der Professoren nach dem Eintritt in die Hochschule in der Regel deutlich abgenommen hat.

Die Hochschulleitung konnte in den Gesprächen vor Ort keine plausiblen Pläne vorlegen, wie diese erheblichen Defizite behoben werden sollen.

B.V ZUR AUSSTATTUNG

V.1 Personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung der nta Hochschule Isny mit derzeit (Wintersemester 2014/15) zehn hauptberuflichen Professoren im Umfang von 9,3 VZÄ (einschließlich Hochschulleitung) entspricht zwar formal den Mindestanforderungen des Wissenschaftsrates an die personelle Ausstattung einer Präsenzhochschule mit Bachelorstudiengängen. |¹¹ Allerdings werden die Professoren auch in zum Teil erheblichem Umfang für Lehr- und Verwaltungsaufgaben im Berufskolleg eingesetzt. Vier der zehn hauptberuflichen Professoren (4 VZÄ) nahmen im Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/15 zusammengekommen eine deutlich höhere Lehrverpflichtung im Berufskolleg als in der Hochschule wahr. Auch wenn diese Personen formal als hauptberufliche Professoren der nta Hochschule Isny angestellt sind, ist es daher höchst fraglich, ob sie zum akademischen Kern der Hochschule gezählt werden können. Die Ausstattung mit hauptberuflichem professoralen Personal ist daher insgesamt für den Betrieb der Hochschule nicht hinreichend.

Wie in der Erstakkreditierung empfohlen, wurde die personelle Ausstattung mit hauptberuflichen Professoren für den Studiengang Informatik verbessert. Problematisch ist nach wie vor die Personalausstattung im Fachbereich Physik, die sogar von zwei Vollzeitprofessuren auf nur noch eine Vollzeitprofessur reduziert wurde. Dieser Professor ist gleichzeitig Dekan des Fachbereichs und Schulleiter am Berufskolleg für die Ausbildung zur bzw. zum physikalisch-technischen Assistentin bzw. Assistenten.

Zudem verfügt die Hochschule über keine transparente Deputatsermächtigungsordnung, die eine Reduktion des Lehrdeputats für das Leitungspersonal und für Forschungstätigkeiten vorsieht. Deputatsermächtigungen müssen nach Angaben der Hochschule individuell mit dem Rektor der nta Hochschule Isny verhandelt werden. Problematisch ist ebenfalls, dass Personen, die Leitungsfunktionen in der Hochschule bekleiden, in der Regel auch eine leitende Funktion im Berufskolleg innehaben. Ein ausreichendes Engagement der hauptberuflichen Professoren in Forschung und akademischer Selbstverwaltung wird zudem durch die außergewöhnlich hohe Jahreslehrbelastung von durchschnitt-

|¹¹ Vgl. Wissenschaftsrat: Private und kirchliche Hochschulen aus Sicht der Institutionellen Akkreditierung, a. a. O., S. 128.

lich 702 LVS an Berufskolleg und Hochschule pro VZÄ |¹² und durch die zusätzlichen Aufgaben in der Verwaltung des Berufskollegs strukturell verhindert.

Auch ist in der vorgelegten Betriebsvereinbarung über die Regelarbeitszeit des Lehrpersonals vom 25. Oktober 2006 nicht klar geregelt, wie viel Lehre jeweils am Berufskolleg und der Hochschule erbracht werden muss. Bereits während der Erstakkreditierung wurde dem Träger der nta Hochschule und des Berufskollegs zur Auflage gemacht, akademische Lehre und berufliche Ausbildung sowohl dienstvertraglich als auch hinsichtlich ihrer inhaltlichen, methodischen und didaktischen Gestaltung eindeutig zu trennen. Dies wurde bis heute nicht umgesetzt. Daher ist es für die Arbeitsgruppe kaum vorstellbar, dass die Professoren ihre landesgesetzlich festgeschriebenen Aufgaben in Forschung und akademischer Selbstverwaltung ordnungsgemäß wahrnehmen können.

Als hauptberufliches Lehrpersonal werden neben den Professorinnen und Professoren auch Dozenten und Lehrkräfte für besondere Aufgaben an der Hochschule beschäftigt. Unter der Berücksichtigung dieses nichtprofessoralen wissenschaftlichen Personals ist die Hochschule in der Lage, über 50 % der Lehre von hauptberuflich Lehrenden durchführen zu lassen. Eine Abdeckung der hauptberuflichen professoralen Lehre von 50 % ist jedoch nur in den Studiengängen Informatik und Pharmazeutische Chemie sichergestellt. Als nicht hochschuladäquat wird auch das teils sehr hohe Lehrdeputat der nichtprofessoralen hauptberuflichen Lehrkräfte eingeschätzt, das zum Teil bis zu 30 Lehrveranstaltungsstunden pro Woche in Hochschule und Berufskolleg umfasst. Insgesamt ist weder aus den Unterlagen noch aus den Gesprächen vor Ort deutlich geworden, wie sich das Aufgabenportfolio der Professorinnen und Professoren von dem der hauptberuflichen Dozentinnen und Dozenten und der Lehrkräfte für besondere Aufgaben, abgesehen von der Übernahme akademischer Leitungsfunktionen, unterscheidet.

V.2 Sächliche Ausstattung

Die nta Hochschule Isny verfügt über genügend Seminar- und Vorlesungsräume, deren Größe für die Anzahl an Studierenden angemessen ist. Auch die Laborausstattung der Hochschule ist für die Ausbildung im Bachelorbereich als gut zu bewerten. Bei vielen der Gerätschaften handelt es sich allerdings nach Angaben der Hochschule um gebrauchte Geräte, die von Kooperationspartnern zur Verfügung gestellt wurden. Diese sind aus Sicht der Arbeitsgruppe für Forschungszwecke nur eingeschränkt geeignet, genügen jedoch den Ausbildungs-

|¹² Bezogen auf das Sommersemester 2014 und das Wintersemester 2014/15 und hauptberufliche Professoren im Umfang von 9,3 VZÄ. Annahmen: 30 Wochen Vorlesungszeit in der Hochschule (ohne Prüfungswochen), 38 Wochen Schuljahr am Berufskolleg. Die LVS im Sommer- und Wintersemester wurden für die Berechnung gemittelt.

zwecken der Hochschule vollumfänglich. Nach Auskunft einiger Studierender unterstützt die Ausbildung an den in der betrieblichen Praxis verwendeten Geräten die Anwendungsorientierung des Studiums. Die überwiegend angebotsabhängige Gerätebeschaffung und die fehlenden Investitionsmittel für diesen Bereich sind andererseits ein weiterer Beleg für die fehlende wissenschaftliche Strategie der Hochschule. Das Forschungslabor ist in großzügigen Räumlichkeiten untergebracht, es weist allerdings aufgrund der nicht hinreichenden bau- und gerätetechnischen Ausstattung einen Mangel an Funktionalität auf.

Kritisch zu beurteilen ist die Ausstattung der Bibliothek. Auch wenn die Arbeitsgruppe die verschiedenen Maßnahmen zur Behebung der bei der Erstakkreditierung monierten Defizite anerkennt, genügt die Ausstattung den Anforderungen an eine Hochschulbibliothek – trotz des vergleichsweise hohen Anschaffungsetats von rund 40 Tsd. Euro pro Jahr – insgesamt nicht. Stichproben der Arbeitsgruppe haben gezeigt, dass der Präsenzbestand der Bibliothek in großen Teilen veraltet ist. Der Zugriff auf elektronische Fachbücher und Zeitschriften wurde in den letzten Jahren ausgebaut. Jedoch hat eine Stichprobe im Bereich Informatik ergeben, dass der Onlinezugriff auch weiterhin nur eingeschränkt nutzbar ist, da viele Artikel und Bücher des Springerlinks nur käuflich zugänglich sind. Die Anzahl an Computerarbeitsplätzen genügt den Anforderungen dagegen umfänglich. Die insgesamt kritische Einschätzung der Bibliothek wiegt umso schwerer als am Standort der Hochschule in Isny keine weiteren wissenschaftlichen Bibliotheken für die Studierenden und Lehrenden zur Verfügung stehen. Auch die Möglichkeit zur Nutzung der örtlichen Stadtbücherei zur Abwicklung der Fernleihe, die nach Auskünften vor Ort von den Studierenden kaum in Anspruch genommen wird, kann einen angemessenen Bestand an aktueller Fachliteratur in der hochschuleigenen Bibliothek nicht ersetzen.

B.VI ZUR FINANZIERUNG

Durch die staatlichen Finanzhilfen des Landes Baden-Württembergs, in Form einer Pauschale pro Studierendem für eine Anzahl von maximal 465 Studienplätzen, leistet das Land einen wesentlichen Beitrag zum Bestand der Hochschule. Zur Nachhaltigkeit dieser Landeszuschüsse sind allerdings zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussagen möglich. Insgesamt weist die nta Hochschule Isny, trotz der konstanten Zuwendungen durch das Land, in den letzten Jahren überwiegend Fehlbeträge aus, die vor allem auf den Rückgang der Erlöse aus den Studiengebühren zurückzuführen sein dürften. Neben den staatlichen Finanzhilfen finanziert sich die Hochschule überwiegend aus Studiengebühren, die auch in der Finanzplanung für die kommenden Jahre einen wesentlichen Anteil der Einnahmen ausmachen. Da die Studierendenzahlen jedoch entgegen der Planung in den vergangenen Jahren konstant zurückgegangen sind und die institutionellen Voraussetzungen für die Einführung eines Masterstudiengangs

nicht gegeben sind, ist davon auszugehen, dass die prognostizierte Erhöhung der Einnahmen aus Studiengebühren nicht zu erreichen ist. Für eine solide Finanzentwicklung wäre es erforderlich gewesen, Markt- und Bedarfsanalysen durchzuführen und eine tragfähige Strategie zur Gewinnung neuer Studierender zu entwickeln. Die Einrichtung hat zu spät damit begonnen, den rückläufigen Studierendenzahlen durch eine tragfähige Strategie entgegenzusteuern. Die von der Hochschule präsentierten Maßnahmen hierzu müssen auf der Grundlage der vorgelegten Informationen als nicht überzeugend bewertet werden. Hierzu zählt die von der nta Hochschule Isny geplante Herabsetzung der Studiengebühren, wodurch die Zahl der Studierenden in der Hochschule gesteigert werden soll.

B.VII ZU QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Die Hochschule hat mit der Einführung der Bachelorstudiengänge im Jahr 2009 begonnen, ein standardisiertes Qualitätssicherungssystem einzuführen und in diesem Zusammenhang auch einen Qualitätsmanagementbeauftragten bestellt. Trotz dieser Maßnahmen sind Qualitätssicherungsabläufe an der nta Hochschule Isny nach Eindrücken aus den Gesprächen vor Ort bislang nicht systematisch im Hochschulalltag verankert. Die Ergebnisse der nicht immer regelmäßig durchgeführten Evaluationen von Lehrveranstaltungen münden nur zum Teil und nicht immer systematisch in Verbesserungsprozessen. Auch werden Entscheidungs- und Verfahrensabläufe (z. B. Berufungsverfahren) an der Hochschule nicht ausreichend dokumentiert, was zu einer mangelnden Transparenz der Prozesse führt und Verfahrenswege nicht verbindlich und für alle Beteiligten nachvollziehbar macht.

B.VIII ZU KOOPERATIONEN

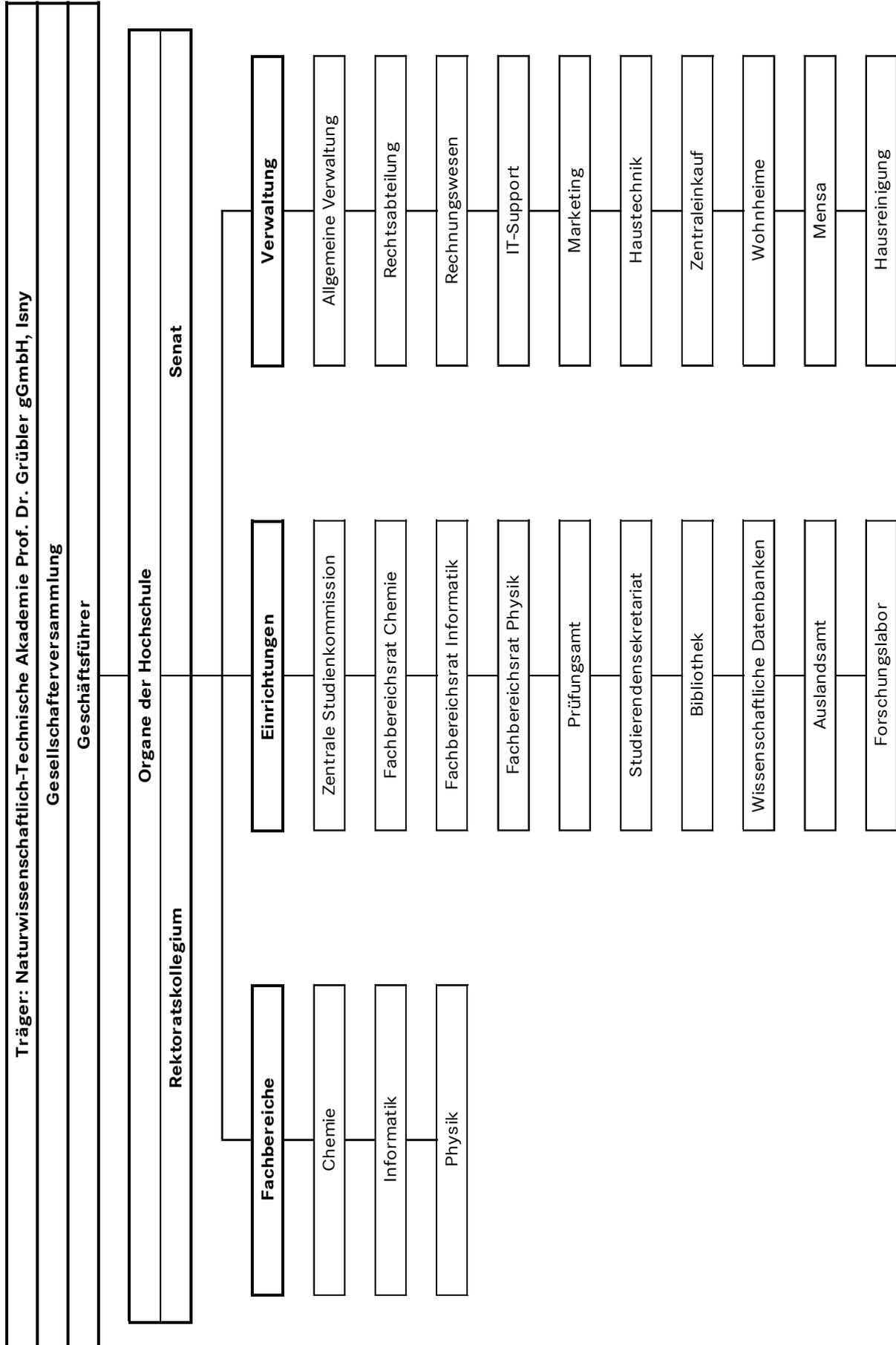
Die nta Hochschule Isny verfügt über sehr gute Kontakte in die regionale Wirtschaft, wodurch die dem Leitbild entsprechende praxisnahe Ausbildung der Studierenden ermöglicht wird. Diese sehr gute Anbindung an die Unternehmen in der Region zeigt sich insbesondere bei der Anfertigung der praxisbezogenen Abschlussarbeiten und darin, dass von den Unternehmen eingebrachte Impulse in die Gestaltung der Studiengänge einfließen.

In der Forschung ist die Hochschule dagegen bisher kaum mit wissenschaftlichen Partnern vernetzt. Die Reinraumkooperation mit der TU München bezieht sich nur auf die Nutzung von Infrastruktur, fachliche Kooperationen sind hingegen nicht vorgesehen. Bereits bei der Erstakkreditierung mangelte es der Hochschule an einer Strategie zum Ausbau der Forschungsk Kooperationen. Konkrete Planungen dazu konnte die Hochschule auch aktuell nicht vorlegen.

Es wird begrüßt, dass die nta Hochschule Isny mit mehreren Universitäten in Europa Erasmusverträge abgeschlossen und auch darüber hinaus Kooperationsabkommen mit drei weiteren Hochschulen im Ausland vorweisen kann. Bislang hat sie es allerdings nicht vermocht, diese Kooperationen derart mit akademischem Leben zu füllen wie es ihr Leitbild und die Grundordnung (§ 2 Abs. 2) erwarten lassen. Im Zeitraum zwischen 2004 und 2014 haben lediglich sieben Studierende ein Studiensemester im Ausland verbracht, darunter allein vier in Österreich und der Schweiz. Besser fällt die Bilanz im selben Zeitraum bei den Praxissemestern (101) und den Diplom- und Bachelorarbeiten (47) aus, die im Ausland durchgeführt wurden, wobei auch hier Österreich und die Schweiz als Zielländer deutlich überwiegen.

Anhang

Übersicht 1:	Struktur der Hochschule (Organigramm)	51
Übersicht 2:	Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)	52
Übersicht 3:	Historie Studierendenzahl/Studierendenabbruchquote in Prozent	53
Übersicht 4:	Prognose Studierendenzahl	55
Übersicht 5:	Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)	56
Übersicht 6:	Dritt- und Fördermittel nach Drittmittelgebern	57
Übersicht 7:	Bilanz der Naturwissenschaftlich-Technischen Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH, Isny (Fachhochschule und Berufskolleg)	59
Übersicht 8:	Gewinn- und Verlustrechnung der Naturwissenschaftlich-Technischen Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH, Isny (Fachhochschule und Berufskolleg)	60



Übersicht 2: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

laufendes Jahr: 2015

Studiengänge (Schwerpunkte)	Studienschlüsse	RSZ in Sem.	Studienformen	Standorte	Kooperationen mit anderen Hochschulen	Aktuelle Studien- gebühren pro Monat in Euro	Studienangebot in den letzten und den kommenden Semestern						
							SS 2010	WS 2010	SS 2011	WS 2011	SS 2012	WS 2012	SS 2013
Chemie (Allgemeine Chemie)	Bachelor of Science (B.Sc.)	7,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)	Bachelor of Science (B.Sc.)	7,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Pharmazeutische Chemie	Bachelor of Science (B.Sc.)	7,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Informatik	Bachelor of Science (B.Sc.)	7,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Physik-Ingenieurwesen	Bachelor of Science (B.Sc.)	7,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
auslaufend - Chemie (Allgemeine Chemie)	Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing.)	8,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein
auslaufend - Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)	Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing.)	8,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein
auslaufend - Pharmazeutische Chemie	Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing.)	8,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
auslaufend - Informatik	Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing.)	8,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein
auslaufend - Physik-Ingenieurwesen	Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing.)	8,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein
auslaufend - Physikalische Elektronik	Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing.)	8,0	Präsenzstudium	Isny	-	300	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein
geplant - Master-Studiengang*	Master of Science (M.Sc.)	3,0	Präsenzstudium	Isny	-	[500]	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Alle Studiengänge (Mittelwert)						300							

Studiengänge (Schwerpunkte)	Studienangebot in den letzten und den kommenden Semestern					
	WS 2013	SS 2014	WS 2014	SS 2015	WS 2015	SS 2016
Chemie (Allgemeine Chemie)	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Pharmazeutische Chemie	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Informatik	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Physik-Ingenieurwesen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
auslaufend - Chemie (Allgemeine Chemie)	nein	nein	nein	nein	nein	nein
auslaufend - Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)	nein	nein	nein	nein	nein	nein
auslaufend - Pharmazeutische Chemie	ja	nein	nein	nein	nein	nein
auslaufend - Informatik	nein	nein	nein	nein	nein	nein
auslaufend - Physik-Ingenieurwesen	nein	nein	nein	nein	nein	nein
auslaufend - Physikalische Elektronik	nein	nein	nein	nein	nein	nein
geplant - Master-Studiengang*	nein	nein	nein	nein	nein	offen

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 3: Historie Studierendenzahl/Studierendenabbruchquote in Prozent

laufendes Jahr: 2015

Studiengänge	SS 2010					WS 2010					SS 2011					WS 2011				
	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)
Chemie (Allgemeine Chemie)				22		11	11		31							14	14		38	
Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)				5		12	12		18							4	4		17	
Pharmazeutische Chemie				18		18	18		38							15	15		51	
Informatik				7		9	9		18							13	13		30	
Physik-Ingenieurwesen				4		6	6		11							10	10		18	
auslaufend - Chemie (Allgemeine Chemie)			9	49	8			7	33	8								9	16	8
auslaufend - Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)			9	33	8			1	16	8								2	6	8
auslaufend - Pharmazeutische Chemie			19	73	8			6	48	8								7	27	8
auslaufend - Informatik			9	27	8			2	16	8									6	
auslaufend - Physik-Ingenieurwesen			6	24	8				14										9	
auslaufend - Physikalische Elektronik			1	9	8				7										1	
geplant - Master-Studiengang																				
Alle Studiengänge	0	0	53	271	8,0	56	56	16	250	8,0	0	0	49	225	8,0	56	56	18	219	8,0

Studiengänge	SS 2012					WS 2012					SS 2013					WS 2013				
	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)
Chemie (Allgemeine Chemie)				37		11	11	13	45	7						7	7		39	7
Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)				16		6	6	1	21	7						7	7		26	7
Pharmazeutische Chemie				49		16	16	12	65	7						20	20		58	7
Informatik				24		13	13	2	35	7						10	10		36	7
Physik-Ingenieurwesen				19		4	4	1	17	7						17	17		30	7
auslaufend - Chemie (Allgemeine Chemie)			7	7	8															
auslaufend - Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)			4	4	8															
auslaufend - Pharmazeutische Chemie			14	20	8			2	7	8									1	
auslaufend - Informatik			4	5	8			1	1	8										
auslaufend - Physik-Ingenieurwesen			4	8	8			2	4	8										
auslaufend - Physikalische Elektronik			1	1	8															
geplant - Master-Studiengang																				
Alle Studiengänge	0	0	38	190	7,9	50	50	34	195	7,4	0	0	11	153	7,3	61	61	25	190	7,0

Fortsetzung Übersicht 3:

Studiengänge	SS 2014					WS 2014				
	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studiendauer (Semester)
Chemie (Allgemeine Chemie)				31		14	14	11	44	7
Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)				17		5	5	4	22	7
Pharmazeutische Chemie			4	46	7	9	9	8	50	7
Informatik			5	33	7	8	8	5	32	7
Physik-Ingenieurwesen				25		7	7	2	28	7
auslaufend - Chemie (Allgemeine Chemie)										
auslaufend - Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)										
auslaufend - Pharmazeutische Chemie										
auslaufend - Informatik										
auslaufend - Physik-Ingenieurwesen										
auslaufend - Physikalische Elektronik										
geplant - Master-Studiengang										
Alle Studiengänge	0	0	9	152	7,0	43	43	30	176	7,0

Studiengänge	SS 2010	WS 2010	SS 2011	WS 2011	SS 2012	WS 2012	SS 2013	WS 2013	SS 2014	WS 2014
	Studienabbruchquote %	Studienabbruchquote %	Studienabbruchquote %	Studienabbruchquote %	Studienabbruchquote %	Studienabbruchquote %	Studienabbruchquote %	Studienabbruchquote %	Studienabbruchquote %	Studienabbruchquote %
Chemie (Allgemeine Chemie)	19	13	11	5	14	7	7	8	2	8
Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)	0	11	19	6	19	5	11	8	0	0
Pharmazeutische Chemie	11	8	18	6	12	5	19	12	4	6
Informatik	14	0	6	20	8	6	18	6	10	16
Physik-Ingenieurwesen	25	0	18	0	42	6	19	3	13	14
auslaufend - Chemie (Allgemeine Chemie)	4	3	0	0	0					
auslaufend - Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)	9	6	0	0	0					
auslaufend - Pharmazeutische Chemie	4	2	0	0	0	29	33	100		
auslaufend - Informatik	7	0	0	17	0	0				
auslaufend - Physik-Ingenieurwesen	17	0	0	11	0	50				
auslaufend - Physikalische Elektronik	11	0	14	0	0					
geplant - Master-Studiengang										
Alle Studiengänge	11,0	3,9	7,8	5,9	8,6	13,5	17,8	22,8	5,8	8,8

Leere Zellen sind als Null zu interpretieren; bei den Abbruchquoten ergeben sie sich, wenn keine Studierenden existieren.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 4: Prognose Studierendenzahl

laufendes Jahr: 2015

Studiengänge	SS 2015		WS 2015		SS 2016		WS 2016	
	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt
Chemie (Allgemeine Chemie)		27	12	39		28	14	42
Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)		23	12	35		29	14	43
Pharmazeutische Chemie		49	23	72		65	26	91
Informatik		32	12	44		35	14	49
Physik-Ingenieurwesen		31	12	43		40	14	54
auslaufend - Chemie (Allgemeine Chemie)								
auslaufend - Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)								
auslaufend - Pharmazeutische Chemie								
auslaufend - Informatik								
auslaufend - Physik-Ingenieurwesen								
auslaufend - Physikalische Elektronik								
geplant - Master-Studiengang								
Alle Studiengänge	0	162	71	233	0	197	82	279

Studiengänge	SS 2017		WS 2017		SS 2018		WS 2018	
	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt
Chemie (Allgemeine Chemie)		35	16	51		41	16	57
Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)		36	16	52		42	16	58
Pharmazeutische Chemie		72	30	102		82	30	112
Informatik		39	16	55		45	16	61
Physik-Ingenieurwesen		38	16	54		44	16	60
auslaufend - Chemie (Allgemeine Chemie)								
auslaufend - Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)								
auslaufend - Pharmazeutische Chemie								
auslaufend - Informatik								
auslaufend - Physik-Ingenieurwesen								
auslaufend - Physikalische Elektronik								
geplant - Master-Studiengang								
Alle Studiengänge	0	220	94	314	0	254	94	348

Leere Zellen sind als Null zu interpretieren.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 5: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

laufendes Jahr: 2015

Fachbereiche / Organisations- einheiten	Studiengänge	Hauptberufliche Professoren pro Studiengang										Dozenten und Lehrbeauftragte pro Studiengang														
		Ist					Soll					Ist					Soll									
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	
Chemie	Chemie (Allgemeine Chemie)	0,5	1,0	1,0	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,2	3,4	4,0	4,6	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	
Chemie	Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)	0,5	1,0	1,0	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,2	3,4	4,0	4,4	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	
Chemie	Pharmazeutische Chemie	0,5	1,5	1,5	2,0	2,3	2,3	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	1,2	3,0	5,0	5,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	
Informatik	Informatik	0,6	2,0	2,4	2,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	0,8	1,6	1,2	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	
Physik	Physik-Ingenieurwesen	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	0,6	1,4	2,4	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	
Chemie	auslaufend - Chemie (Allgemeine Chemie)	1,0	0,7	0,5													3,8	1,6	0,6							
Chemie	auslaufend - Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)	1,0	0,6	0,5													3,2	1,0	0,4							
Chemie	auslaufend - Pharmazeutische Chemie	1,5	1,0	0,5													3,4	1,6	0,2							
Informatik	auslaufend - Informatik	1,4	0,5														1,2	0,4								
Physik	auslaufend - Physik-Ingenieurwesen	0,3	0,1	0,1													0,8	0,4	0,2							
Physik	auslaufend - Physikalische Elektronik	0,2	0,1														0,6	0,2								
	geplant - Master-Studiengang																1,0	1,0							1,0	
Alle Studiengänge		8,5	9,5	8,5	8,5	9,3	9,3	9,3	9,3	9,3	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	18,0	18,0	18,0	18,0	18,0	16,0	16,0	16,0	17,0	17,0	
Fachbereiche / Organisations- einheiten	Studiengänge	Wissenschaftliche Mitarbeiter pro Studiengang										Sonstige Mitarbeiter pro Studiengang														
		Ist					Soll					Ist					Soll									
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	
Chemie	Chemie (Allgemeine Chemie)																									
Chemie	Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)																									
Chemie	Pharmazeutische Chemie																									
Informatik	Informatik																									
Physik	Physik-Ingenieurwesen																									
Chemie	auslaufend - Chemie (Allgemeine Chemie)																									
Chemie	auslaufend - Chemie (Lebensmittelchemie und Umweltanalytik)																									
Chemie	auslaufend - Pharmazeutische Chemie																									
Informatik	auslaufend - Informatik																									
Physik	auslaufend - Physik-Ingenieurwesen																									
Physik	auslaufend - Physikalische Elektronik																									
	geplant - Master-Studiengang																									
Alle Studiengänge		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,0	9,0	9,5	9,5	9,0	9,0	10,5	11,0		

Leere Zellen sind als Null zu interpretieren.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 6: Dritt- und Fördermittel nach Drittmittelgebern

laufendes Jahr: 2015

Fachbereiche / Organisationsbereiche und Drittmittelgeber		2010		2011		2012		2013		2014		2015 (Plan)		2016 (Plan)		2017 (Plan)			
		Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro										
I. Alle Fachbereiche																			
Land/Länder																			
Bund				1	150	1	235	1	123	1	77								
EU																			
DFG																			
Wirtschaft		1	2	1	123	1	34	0	0	1	44	3	238	4	243	3	150		
Aufspaltung in die fünf wichtigsten Förderer und Sonstige		AIF	1	2	123	1	34			1	44	3	238	4	243	3	150		
Stiftungen		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Aufspaltung in die fünf wichtigsten Förderer und Sonstige																			
Sonstige Förderer		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Aufspaltung in die fünf wichtigsten Förderer und Sonstige																			
Insgesamt		1	2	2	273	2	269	1	123	2	121	3	238	4	243	3	150		

II. Aufteilung nach Fachbereichen	2010		2011		2012		2013		2014		2015 (Plan)		2016 (Plan)		2017 (Plan)	
	Anzahl	Tsd. Euro														
Fachbereich 1: Chemie																
Land/Länder																
Bund			1	150	1	235	1	123	1	77						
EU																
DFG																
Wirtschaft			1	123	1	34			1	44	3	238	4	243	3	150
Stiftungen																
Sonstige Förderer																
Zwischensumme	0	0	2	273	2	269	1	123	2	121	3	238	4	243	3	150
Fachbereich 2: Physik	Anzahl	Tsd. Euro														
Land/Länder																
Bund																
EU																
DFG																
Wirtschaft																
Stiftungen																
Sonstige Förderer																
Zwischensumme	0	0														
Fachbereich 3: Informatik	Anzahl	Tsd. Euro														
Land/Länder																
Bund																
EU																
DFG																
Wirtschaft	1	2														
Stiftungen																
Sonstige Förderer																
Zwischensumme	1	2	0	0												
Insgesamt	1	2	2	273	2	269	1	123	2	121	3	238	4	243	3	150

AiF = Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen Otto von Guericke e.V., Köln

Das Geschäftsjahr der Trägergesellschaft der nta Hochschule endet zum 31.08. eines jeden Jahres. In den Gewinn- und Verlustrechnungen (vgl. Übersicht 8) sind die Erträge bilanziell abgegrenzt zum 31.08., während sie in der „Übersicht 6“ für das jeweilige Kalenderjahr angegeben sind.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 7: Bilanz der Naturwissenschaftlich-Technischen Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH, Isny (Fachhochschule und Berufskolleg)

59

laufendes Jahr: 2015

Aktiva (in Tsd. Euro)	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
A. Anlagevermögen	1.771	1.839	2.573	2.466	2.340
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	24	18	14	9	3
II. Sachanlagen	1.582	1.821	2.559	2.457	2.337
III. Finanzanlagen	165	0	0	0	1
B. Umlaufvermögen	2.947	2.684	2.413	2.006	1.149
I. Vorräte/Vorratsvermögen	68	59	235	277	277
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	94	191	86	111	123
- davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	50	142	54	72	49
III. Wertpapiere	0	0	200	203	203
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben	2.785	2.434	1.892	1.415	546
C. Rechnungsabgrenzungsposten	21	117	81	45	23
D. (ggf.) Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	.	.	.	.	.
Bilanzsumme Aktiva	4.739	4.640	5.067	4.517	3.512

Passiva (in Tsd. Euro)	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
A. Eigenkapital	1.133	1.041	1.196	725	151
I. gezeichnetes Kapital	27	27	27	27	27
II. Kapitalrücklagen	0	0	0	0	0
III. Gewinnrücklagen	926	926	926	926	455
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	108	179	88	243	243
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	72	-91	155	-471	-574
VI. (ggf.) Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	.	.	.	.	.
B. Rückstellungen	3.149	3.133	3.026	3.042	2.717
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.303	2.304	2.223	2.180	2.199
II. Steuerrückstellungen	0	0	0	0	0
III. Sonstige Rückstellungen	846	829	803	862	518
C. Verbindlichkeiten	386	355	739	658	598
- Davon langfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	0	0	496	450	403
- Davon mittelfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahre	0	0	0	0	0
- Davon kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	386	355	243	208	195
D. Rechnungsabgrenzungsposten	71	111	106	92	45
Bilanzsumme Passiva	4.739	4.640	5.067	4.517	3.512

Bilanzstichtag ist jeweils der 31. August.

Rundungsdifferenzen

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 8: Gewinn- und Verlustrechnung der Naturwissenschaftlich-Technischen Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH, Isny (Fachhochschule und Berufskolleg)

laufendes Jahr: 2015

	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15 (Plan)	2015/16 (Plan)	2016/17 (Plan)
Tsd. Euro (gerundet)								
Umsatzerlöse	3.704	3.451	3.473	3.176	3.090	3.540	3.480	3.553
Erlöse aus Studiengebühren (inkl. Prüfungsgebühren etc.)	702	692	629	575	530	640	680	853
Sonstige Umsatzerlöse	3.002	2.759	2.844	2.601	2.560	2.900	2.800	2.700
Erträge aus Dritt- und Fördermitteln (inkl. Sponsoring und Spenden)	2	145	285	178	121	238	243	150
Erträge aus Stiftungserlösen	.	.	.	.	.	.	.	.
Erträge aus Wertpapieren, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	49	36	31	21	21	21	20	18
Sonstige betriebliche Erträge	250	180	170	222	195	250	250	250
Außerordentliche Erträge	.	.	60	.	250	.	.	.
Materialaufwand	152	120	129	102	125	130	130	130
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren und Leistungen (ohne Lehraufträge)	85	77	90	43	60	65	65	65
Aufwendungen für Lehraufträge	67	43	39	59	65	65	65	65
Personalaufwand	2.795	2.822	2.832	2.888	2.940	2.934	2.940	2.960
Löhne und Gehälter	2.191	2.219	2.209	2.339	2.440	2.425	2.430	2.440
- Professorengehälter	.	.	.	.	.	.	.	.
- Dozentengehälter	2.191	2.219	2.209	2.339	2.440	2.425	2.430	2.440
- wissenschaftliche Mitarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.
- Sonstiges Personal	.	.	.	.	.	.	.	.
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	604	603	623	549	500	509	510	520
- Professoren	.	.	.	.	.	.	.	.
- Dozenten	604	603	623	549	500	509	510	520
- wissenschaftliche Mitarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.
- Sonstiges Personal	.	.	.	.	.	.	.	.
Abschreibungen	143	152	161	149	140	135	135	135
Sonstige betriebliche Aufwendungen	841	807	739	925	720	800	800	850
Außerordentliche Aufwendungen	.	.	.	.	.	.	.	.
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	74	-89	158	-467	-248	50	-12	-104

Die Gewinn- und Verlustrechnungen werden jeweils für den Zeitraum vom 01.09. bis 31.08. des Folgejahres ermittelt.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule